



(Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-K.)

Wir bemerken am Rande

Betrogene Der tiefere Grund für die hinter Roosevelt stehenden jüdisch-plutokratischen Kriegstreiber war das große Geschäft. Nachdem der dilettantische New-Deal-Plan des Präsidenten mit einem gewaltigen Flakos geendet hatte, tat den Börsenjuden eine Ankurbelung not, und sie waren, wie beim Ersten Weltkrieg und auf Grund ihrer talumidischen Gedankengänge, gewisslos genug, sie in Blut und Leid der übrigen Menschheit zu suchen. Der Masse gegenüber gefallenen sie sich in der Pose des gönnerhaften „Leben und leben lassen“, das uns aus eigener Erfahrung sattem bekannt ist und auf das auch deutscher Arbeiter früher herabgefallen ist. So verdient heute ein USA-Rüstungsarbeiter mit Leichtigkeit in der Woche nach unserem Gelde 400 RM., ein Lohn, der in Deutschland nicht erreichbar ist. Wenn der Fabrikarbeiter aber dann, geblendet von dem Dollarschein, nach Hause kommt und die Frau in den Warenhäusern ihre Einkäufe macht, dann muß sie mit Erschrecken sehen, daß der Jude bereits im Bilde ist und dafür sorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. So bezahlt man für einen Konfektionsanzug billiger Art heute mindestens 200 RM., wenn man sich vorher in eine Kundenliste hatte eintragen lassen. Eine Sportjacke kostet 90 bis 100 RM., ein Paar warme Wurstchen mit Kartoffeln einschließlich Bedienung 3 RM. Für Haarschneiden und Rasieren nehmen die Friseure unangefochten den phantastischen Preis von 6 bis 12 RM., je nach Vornehmheit des Geschäftskunden. Das ist schon offene Inflation. Diese Verhältnisse haben in den USA-Rüstungszentren bereits zu erheblicher Unruhe geführt.

Verbündeten auf dem Boden des Empire läßt der Verfasser auf das drastischste in Erscheinung treten. Die große schweigende Schlacht zwischen den verbündeten Gegnern gibt der weltpolitischen Auseinandersetzung, die der 1. September 1939 eröffnet hat, ein Ausmaß, dessen ganze Größe und Bedeutung gerade auf Seiten der Achsenmächte erkannt werden muß. Die Tragfähigkeit der alliierten Frontstellungen ist ein Problem, das auf das engste mit der Frage nach der Entscheidung des Zweiten Weltkrieges zusammenhängt; deshalb sind die immer sichtbar werdenden Spannungen innerhalb der feindlichen Front für das große politisch-militärische Spiel der Führung auf dieser Seite des Krieges von größter Bedeutung.

Ein Hauptverdient des Buches ist die klare Herausstellung dieser immer offener werdenden großen Planung der USA. für den Ausbau ihrer Weltmacht. In „doppeltem Lasso“ hat Amerika je eine große Schlinge um den Osten und um Europa gezogen. Die eine, von San Francisco über Alaska, die Aleuten, Sibirien, die Mongolei, Tschukting, sollte nach Burma-Singapur und über Australien und die amerikanischen Inselstützpunkte an den Panamakanal führen und, durch die Unterjochung Mittelamerikas mit eisernen Klammern geschlossen, das gesamte ostasiatisch-pazifische, kontinentale wie maritime Interessengebiet Japans, zugleich mit Wladivostok, Hongkong, Singapur, Manila, Hawaii, Dutch Harbour, das japanische Inselreich selbst umschließen. Dieses Konzept hat Japan dem Weißen Hause hinsichtlich des japanischen Raums bereits verdorben; als Aktion gegen England behält das Eindringen Amerikas in dessen östliche Herrschaftsgebiete und Interessensphären größte Bedeutung. Die Zange um Europa war schon lange vor dem Kriegseintritt der USA. in den Grundzügen fertig. Ihr südlicher Schenkel nimmt seinen Ausgang im Karibischen Meer setzt sich über Mittelamerika zur brasilianischen Atlantiknase fort, quert den Ozean, erreicht über Liberia, Belgisch-Kongo, Französisch-Aquatorial-Afrika und über den Nahen Osten den Sowjetraum und endet in Moskau; der nördliche greift über Neufundland-Halifax-St. Pierre-Miquelon nach Grönland, Island, Irland, Schottland, über Spitzbergen nach Murmansk und Archangel und endet gleichfalls in Moskau. Der Plan ist gründlich: der Krieg gegen die Dreiermächte wird zum Vorwand einer in der Geschichte einzigstehenden Erpressung. Der Dolchstoß gegen England macht Amerika zum Erben des Empire, dieses feingliedrigen Gebildes aus Mutterland, Dominions, Kolonien und riesigen Anlagen in allen Erdteilen. Der größte Hemmschuh des „Amerikanischen Zeitalters“ wird auf kaltem Wege ins amerikanische Weltreich eingeschmolzen; mit dem Aufgehen der britischen Macht in der amerikanischen soll das Vierte Zeitalter der Geschichte beginnen: die von

Die Schnellboote versenkten Zerstörer

Bombentreffer auf sieben feindlichen Transportschiffen in Malta erzielt

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 19. und am 20. Juli versuchten die Feinde auch gestern vergeblich, mit starken Infanterie- und Panzerkräften unsere Abwehrfront zu durchbrechen. Heftige feindliche Angriffe und Vorstöße wechselten mit eigenen Gegenangriffen. Die Kämpfe dauern an.

Auch im Raum von Orel nahm vor allem östlich und nördlich der Stadt die schwere Abwehrschlacht ihren Fortgang. Im südlichen Teil dieses Frontabschnittes wurden auf breiter Front vorgetragene Angriffe der Sowjets blutig abgeschlagen, örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Am gestrigen Tage vernichteten unsere Truppen 133 Sowjetpanzer.

In der Zeit vom 5. bis 19. Juli wurden in den harten Angriffs- und Abwehrkämpfen an der Ostfront 45 172 Gefangene eingebracht, 4827 Panzer durch Verbände des Heeres, der Waffen-SS und Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen und mehrere hundert weitere Sowjetpanzer durch illegale Verbände der Luftwaffe vernichtet. Außerdem wurden 2201 Geschütze sowie 1080 Granatwerfer erbeutet oder vernichtet. In der gleichen Zeit wurden 2344 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Im Schwarzen Meer versenkte ein deutsches Unterseeboot einen Frachter von 2000 BRT. und in der Kronstadt-Bucht wurde durch Küstenbatterien der Kriegsmarine ein Schleppzug in Brand geschossen. Mit seiner Vernichtung kann gerechnet werden.

Die Stilllegungsaktion ist abgeschlossen

Besonderer Beitrag des Mittelstandes für die Konzentration der Kräfte

Berlin, 21. Juli

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben die zuständigen Stellen angewiesen, die Stilllegungsaktion in Handel, Handwerk, Fremdenverkehr und anderen Gewerben zum Abschluß zu bringen. Die für die Betroffenen damit verbundenen Opfer an materiellen und ideellen Gütern waren schwer. Die Reichsregierung mußte dem Mittelstand dieses Opfer auferlegen, weil die Kriegführung gebietserweise die Mobilisierung aller Reserven verlangte. Entscheidend war dabei, daß in kürzester Frist größte Erfolge erzielt wurden. Es liegt in der Natur der Dinge, daß dabei Härten nicht immer zu vermeiden waren. In dankbarer Würdigung kann aber heute festgestellt werden, daß der Mittelstand durch sein Opfer der Kriegführung ganz erhebliche neue Kräfte zugeführt hat.

Die Stilllegungsaktion wurde allein von der harten Notwendigkeit des Krieges diktiert. Mit Rücksicht auf die notwendige Mobilisierung aller Kräfte mußte sie für die Dauer des totalen Krieges gefordert werden. Sie ist dagegen auf keinen Fall als Maßnahme grundsätzlicher Art anzusehen und ändert nichts an der nationalsozialistischen Auffassung, daß

Europa aus geschaffener Neue Welt ist gegen die Alte Welt Europas und Ostasiens angetreten.

Wie wird das große Abenteuer enden? Mit der völligen Vermaterialisierung der Erde durch die Herrschaft einer kleinen Clique von Geldmännern? Mit der Errichtung der „Weltmacht in den trivialen Dingen“, die der Verleger Henri Luce proklamiert hat, dem Begräbnis der großen Kulturvölker bei lebendigem Leibe und schließlich die Bolschewisierung Europas und der Welt? Führ. v. Imhoff sieht diesen größten Kampf der Geschichte nicht als die „Auseinandersetzung zweier großen Ideen“, sondern als den Kampf der Idee des 20. Jahrhunderts gegen die brutale Machtambition des mit dem bolschewistischen Nihilismus verbundenen nackten Finanzkapitalismus. Der Sieg wird, so groß und schwer der Kampf auch ist, „der Idee des Jahrhunderts“ gehören: der wahren sozialen Revolution im Weltmaßstab, der Durchsetzung des Prinzips einer sozialen Völkergemeinschaft. Das Gespenst der Weltherrschaft der

zum Tod auszuhalten. Keiner der Seinen und kein Bürger der Stadt sprach von Übergabe. Auch als er und mit ihm die Besten im Streit um die klaffenden Mauern gefallen waren, dachte keiner der Überlebenden daran, nachzugeben. Sie wehrten sich weiter; wo einer stürzte, trat schweigend der nächste ein.

Aber der Hunger war furchtbarer als die Kraft der Russen.

Der Ritter Boismann befahl jetzt Wall und Burg. Er war es, dem Johann Plettenberg, als er von Wenden aufbrach, Frau Maria anvertraut hatte, er wußte, daß niemand ihr so nahestand wie der Bruder Boismann. — Johann Plettenberg war nüchtern. Er hoffte auf eine neue Lehre, die den Orden erhielt und die den Gliedern, ähnlich wie den dienenden Brüdern, Weib und Kind erlaubte. Er sah wie die anderen in Maria die kommende Herzogin. Boismann war ein Träumer. Er sammelte Gerüchte über Wunder, die von dieser „Godefrü“ ausgingen; er schuf sich in ihr die Himmelsche, die über die Erde schritt, und umgab sie mit dem Geheimnis der Fahne des Ordens. Sein Leben lang hatte Boismann der Jungfrau gedient, immer in heimlicher Erwartung eines Wunders, in dem sie ihm erschiene. Niemanden verriet er sich, aber sein Glaube war, daß Maria eines Tages sich bekennen und die Russen in den Fluten oder im Feuer vom Himmel untergehen lassen würde.

Ein Zufall stützte seine weltfremde Meinung. Als er eines Tages wie oft an der Bresche unterhalb der Kirche Wache hielt, weil er von dort das russische Hauptlager gut über-

blicken und auch prüfen konnte, wie die Kartäuenkugeln der Burg drüben einschlugen, sah er bei einem Blick zur Seite, daß Maria lautlos zu ihm getreten war. Es war nichts Ungewöhnliches. Sie ging durch alle Straßen und war wegen ihrer Schmerzstillenden Hilfe bei Wunden und Verletzungen willkommen; man hatte keine Zeit mehr, zu unterscheiden, ob sie nach den Satzungen der Kirche oder durch ihre Hände heilte, wenn es nur half.

Boismann grüßte nicht; er ließ die Blicke über die fernen Zeltreihen schweifen und gewahrte, wie sich in einer von den Russen gewonnenen Außenschanze Truppen sammelten; sie wollten wohl wieder einen Sturm wagen. Während er angestrengt überlegte, hörte er Maria fragen: „Wie lange haltet Ihr die Stadt noch?“

„So lange, bis der Meister kommt!“ „Wißt Ihr, wann er kommt?“ Boismann wandte flink den Kopf, die Nähe der Frau tat wohl und gab Mut. Er sah indes, daß sie nicht an den Entsatz glaubte, so rasch sie auch zu lächeln versuchte. „Es ist nur“, sagte Maria Godenboge, „daß Ihr mir den Tod versprechen sollt, ehe die Russen stürmen, hört Ihr?“

Er konnte ihre Furcht verstehen. Hatte man nicht wieder einen Pfeilschiff gefunden, auf dem der Russe „Plettenbergs Hexe“ den Scheiterhaufen androhte? Was immer den Feinden mißlang, sie schoben es auf Ketzerei und Zauber. Aber Boismann glaubte nicht an das Ende. „Der Meister kommt früher als der Tatar, Ihr sollt Euch keine Sorge machen!“

Erhaltung und Förderung eines gesunden Mittelstandes das Kernstück unserer Wirtschaftspolitik sind in Punkt 16 des Parteiprogramms ist das klar ausgesprochen und für alle Zeiten verankert. Die Staatsführung weiß, daß die berite, in sich gefestigte und verantwortungsbewußte Schicht des Mittelstandes als verbündendes Glied im sozialen Aufbau Deutschlands niemals entbehrt werden kann. Zahlreiche nationalsozialistische Kämpfer sind aus ihr in die Führung unseres Volkes aufgestiegen. Kulturelle und wirtschaftliche Höchstleistungen haben in dieser Schicht ihren Ursprung.

Nach dem Siege wird es daher mit zu den ersten Aufgaben der Staatsführung gehören, die dem Mittelstand durch sein Kriegsoffer entstandenen Schäden zu beseitigen und ihn seiner Bedeutung gemäß in die gewaltige Aufbauarbeit des Friedens einzuschalten.

Ritterkreuzträger gefallen

Berlin, 21. Juli

An der Ostfront fiel als Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader Major Rudolf Resch, Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes.

anarchistischen Elemente wird ein Phantom bleiben, die englische Erbschaft der USA. mit der „Todeshypothek“ der chaotischen Verfallserscheinungen des „Britischen Zeitalters“ belastet sein, zu der die selbstmörderische Gefahr des Moskauer Bündnisses tritt. Amerika wird dieses Erbes nicht froh werden. Die kommenden Schlachten schon werden erweisen, ob die gegen Europa angetretene Welt des Verfalls die Feuerprobe bestehen wird. „Das Schwert kennt keine Lüge“, sagt Imhoff. Die Alte Welt hat dem Herrschaftsanspruch der Neuen die Idee des „Kontinentalen Großraums“ entgegengestellt; sie hat damit „dem Jahrhundert die Parole einer neuen Welt gegeben“, in die auch der einst von Europa entdeckte Erdteil sich einmal wieder einordnen wird. „Das Empire aber wird auf dieser neuen Weltkarte nicht mehr verzeichnet sein.“ Mit diesem Ausblick endet das wertvolle Buch, mit dem sich der Verfasser, ein Außenpolitiker von hohem Rang, in die Reihe der führenden politischen Publizisten stellt.

228 Feindpanzer in zehn Tagen

Rom, 21. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet u. a.: Im Mittelabschnitt der sizilianischen Front räumten die Achsenstruppen — nach schweren Kämpfen — Calametta und Enna und besetzten neue Stellungen. Vom 10. bis 20. Juli wurden 228 feindliche Panzer zerstört und etwa hundert beschädigt, außer den vielen Panzern, die der Feind während der Landeoperationen verlor.

Flugzeuge unseres fünften Kampfsturmes führten einen kühnen Angriff auf den Hafen von Augusta durch, wo ein Handelsschiff großer Tonnage und ein Transporter schwer getroffen wurden. Schwere deutsche Bomber griffen in der Nacht zum 20. Juli den Hafen von Malta an. Die Hafenanlagen und sieben Handelsschiffe wurden getroffen. Zwei der Handelsschiffe sind als versenkt anzusehen. Feindliche Angriffe auf Neapel und Orte in Campanien, Calabrien und Sardinien verursachten geringe Schäden und wenig Opfer.

Spionage für die Sowjetunion

Stockholm, 21. Juli

Die sog. Meurlingliga, die für die Sowjetunion spionierte, wurde am Mittwoch — wie „Aftonbladet“ berichtet — vom Stockholmer Rathausgericht zu Zuchthausstrafen verurteilt. Der Mechaniker Arthur Hoeglund wurde wegen Spionage und unzulässiger Nachrichtentätigkeit zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Akademiker Per Meurling und Frau Sonja Strand wurden wegen unzulässiger Nachrichtentätigkeit zu einem Jahre sechs Monaten bzw. sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Ein polnischer Spion, der für eine fremde Macht Angaben über die Schifffahrt in den Stockholmer Häfen eingeholt hatte, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Größtes Schwimmdock geloben

Tokio, 21. Juli (Ostasien dienst)

Wie Domel aus Schonan meldet, ist das größte Schwimmdock der Welt „König Georg der V.“, das von den Briten in einem Flottensitzpunkt versenkt wurde, um zu verhüten, daß es in die Hände der Japaner fiel, von japanischen Marineingenieuren in Zusammenarbeit mit eingeborenen chinesischen Arbeitern gehoben worden. Die Bergungsarbeiten dauerten fünf Monate.

Verschleppte Polen gestorben

Genf, 21. Juli

Sogar die englische Wochenzeitschrift „Tablet“ muß jetzt feststellen, daß Hunderttausende von Polen in der UdSSR. vor Entbehrungen und Kälte gestorben sind. Die Zeitschrift schreibt, in der Sowjetunion gebe es nur noch etwa 300 000 polnische Zivilisten, darunter rund fünfzig Prozent Frauen und Kinder. Diese 300 000 seien noch von über einer Million Polen übrig geblieben, die die Sowjets in das Innere des Landes verschleppt hatten. Schon im Winter 1940/41 seien Tausende von Polen in den Rüstungsbetrieben des Ural, den Konzentrationslagern, den Ziegeleien und Sägemühlen im Gebiet von Omsk und in den Kollektiven vor Hunger, Erschöpfung oder Kälte gestorben. Die Sowjets hätten sie in überfüllten Baracken, in Schweineställen oder Erdhöhlen dahinsiechen lassen. Ihre Nahrung habe aus nichts anderem als 300 bis 600 Gramm Brot am Tage bestanden. Nichts habe für sie getan werden können, da die Sowjets schließlich das polnische Pflegepersonal größtenteils verhaftet oder es beim Abbruch der Beziehungen nach dem Iran abgeschoben hätten.

Der Tag in Kürze

In der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald wird vom 1. 8. bis 3. 10. ein Ferienkurs für Kriegsteilnehmer, insbesondere für kriegsversehrte Juristen, abgehalten.

An gewissen Orten Englands wurde auch für Inlandspost die Briefzensur eingeführt. Die Zensurierung erfolgt in London.

Chile und Peru haben die geplante Inspektionsreise des sogenannten Inter-amerikanischen politischen Verteidigungsausschusses in Montevideo als zur Zeit nicht willkommen bezeichnet.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleitung: W. Miel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstädter Zeitung. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Wolter von Plettenberg

77) Roman von Hans Friedrich Blunck

„Hilf ihr“, murrte er, „hilf ihr, Heilige Jungfrau, um Livlands willen, für das ich sie lassen muß.“ Mehr brachte er nicht über die Lippen. Aber ihm war in dieser Stunde, als wüchse Maria Godenboge ins Unirdische und als sei sie eine jener Marien, die als Magd zu Fischern und Schmieden und auch zu den Hochmeistern des Ordens gekommen waren, ihnen zu helfen.

Erst als die Glocken zur Mitternachtsübung riefen, erhob er sich und kehrte heim zu der Aufgabe des Deutschordens, aus dem zeitlichen Werk das ewige zu bauen, wissend um die geringe Macht des Menschen und dennoch freudig wirkend am Aufbruch zum Reich, das Gott von uns will, diesseits und jenseits.

Die Russen griffen Wenden an. Auch Gorbatoj hatte erfahren, daß der Zar käme; er wollte ihm Wenden als Geschenk bringen, er wollte selbst an der letzten Schlacht teilnehmen, in der man den tollen Ordensmeister fang.

Die Russen hielten die Feste im Sturm an, ein um das andere Mal. In den Breschen standen die verhungerten Bürger; sogar die Frauen kämpften, sie wußten, daß der Feind ohne Gnade war und daß ihr Leben mit dem der Männer zu Ende ging.

Der Komtur von Wenden Philip Schirp hatte die Menschen, darauf eingestellt, bis

eilage

„Faserbeids“

PK. Es war aukasierkompe... Sohn der... Aserbeidsch... im Spre... Komman... ergebt eu... deutschen... Sie meinen... mit dem Ein... feinde ihrer... teimat. Es wa... ten, der jedes... blesener Wut... wenn es um... wankten nicht... Stellung wird

Rur

war Ogly un... und ihre He... langer Erfah... feld vorbei... feindbesetzte... sie wieder k... Offizier, ihre... nicht nur jed... teidigung er... wjets als G... Sie ware

Im H... Nur auf be... überschre... (PK.-Aufn...)

Der C... Sie wa... Worten m... folg seine... gende Vo... den Kamp... zerissen... noch die... deutete d... der Karte... Auftrag v... seinen Ka... Gefreiten... Geschosse... dert Läu... B. hatte... erspäht... Deckung... Gefreiter... Häuflein... Kampsta... gewehre... der Fluc... den Tot... ten zurü... Imme... truppfüh... Bellen d... lösen vo... sten Bef... dagegen... Kamera... durfte it

„Fagt Stalin, der das Güte haßt!“ — singen sie

Aserbeidschanen, Georgier, Armenier: Kämpfer und Soldaten gegen den Bolschewismus / Von Kriegsberichterstatter Adolf Martin

PK. Es war in den Oktobertagen, als die kaukasische Kompanie der freiwilligen Kämpfer, Söhne der Berge aus Armenien, Georgien und Aserbeidschan, gebildet war, da klang es schon im Sprechchor zu den Bolschewisten hinüber: „Kommandeure, Politarbeiter, Rotarmisten ergebt euch. Wir kämpfen jetzt mit den Deutschen. Es geht uns gut.“

Sie meinen es ehrlich mit diesem Kampf. Mit dem Einsatz gegen die Sowjets, gegen die Feinde ihrer Völker und ihrer kaukasischen Heimat. Es war nun auch „ihr“ Krieg geworden, der jedes Opfer heilig machte. Mit verlässener Wut stürzten sie sich auf die Sowjets, wenn es zum Angriff ging und wichen, wenn sie nicht, wenn der Befehl lautete: die Stellung wird gehalten. Da war Meshadi, da

Aserbeidschanen, im Verband der größeren deutschen Einheiten, als die schweren Kämpfe bei Malgobek tobten, als es um jeden Kolchos, um jede Höhe ging. Sie waren dabei, als es wußt, Widerstand leisten gegen jeden feindlichen Durchbruch, und waren wieder dabei, als der Befehl kam, Absetzen vom Feind, um eines höheren Zieles willen.

Weil sie, die Söhne Kaukasiens, im Glauben und in der Treue ebenso stark waren wie im Kampf, zogen sie mit. Würdig der stolzen, kampferfüllten Freiheitsgeschichte ihrer Völker, stellten sich die kaukasischen Freiwilligen in entscheidender Stunde auf die Seite der Deutschen und in die Front Europas.

Es ist immer wieder das Beispiel einer starken deutschen Persönlichkeit, das die Kräfte

blau wie der Himmel über den Bergen ihrer Heimat. Unter der ruhmbedeckten Kriegsflagge des Reiches spricht „Papasch“ mit der Überzeugungskraft der Führernatur und aus der Tiefe eines rheinisch-westfälischen Gemütes zum letzten Male zu seinen kaukasischen Kameraden, die ihm auch in schwersten Tagen die Treue hielten. Worte des Dankes und der Anerkennung für das, was sie soldatisch geleistet hatten. Wenn ihr, die ihr als Kompanie nur einen Teil der großen, wachsenden Legion kaukasischer und östlicher Freiheitskämpfer gegen den Bolschewismus darstellt, weiter wie bisher treu und tapfer an der Seite der deutschen Kameraden kämpfen werdet, wird der Sieg nicht ausbleiben.“ Einzeln treten sie vor, die nun mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet werden. Einmal schüttelt ihnen Papasch, selbst Träger der silbernen Auszeichnung, die Hand. Das ist in dieser Stunde wie ein Gelohnis. Einer von ihnen dolmetscht die Gefühle seiner kaukasischen Kameraden: „Wir versprechen weiter zu kämpfen. Wir sind bereit, in jedem Augenblick in Treue zu dem großen deutschen Führer Adolf Hitler unser Leben für den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus, den Feind unseres Volkes, einzusetzen.“

Und dann marschieren sie, straff ausgerichtet, im Bewußtsein eines heiligen Kampfes, an ihrem „Papasch“, dem deutschen Offizier, vorbei, neuem Einsatz entgegen.

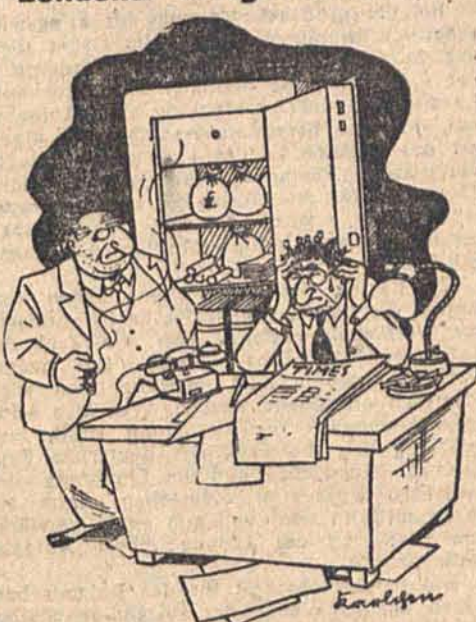
Glaube, Treue und Ehre steht über dem Kampf der kaukasischen Freiwilligen. Armenier, Georgier, Aserbeidschanen singen heute das Lied ihrer Heimat, das Kampflied gegen Stalin, das ihnen Borunglu, Vorkämpfer, Patriot und Dichter in jenen vergangenen Septembertagen erstmalig gesungen:

„O Heimat, was gab Dir Stalin?
außer bitteren, schweren Tränen?
Jaßt ihn, der das Güte haßt,
Meidet seine falsche Freundschaft.“

„Ruf Deine tapferen Söhne —
die Bajonette gegen die rote Brut —
Tod allen, die für Stalin kämpfen!
Deine Freiheit ist das deutsche Heer.“

Es ist der gläubige Dichter der Berge von Aserbeidschan, der so viele Jahre Verfolgung und Kerker, Hunger und Not gelitten, der als Gehetzter und Gejagter des bolschewistischen Terrors heimlich von Ort zu Ort zog, immer wieder erneut zum Widerstand aufrufend, der nun mit Stolz und in der Gewißheit des deut-

Londoner Kriegslieferanten



Zeichnung: K. Stoye

„Entsetzlich, der von uns an das britische Verpflegungsamt gelieferte Restposten Buchsenfleisch war total verdorben und ungenießbar.“

„Nu — wird er denn nicht bezahlt?“
„Doch — und eben darum tut es mir weh, daß ich nicht mehr davon liefern konnte.“

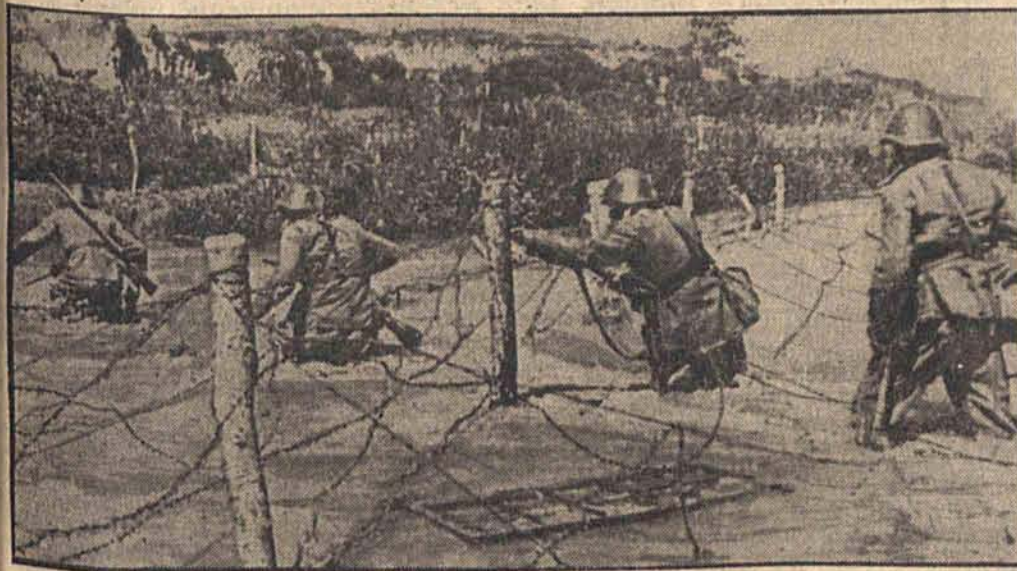
schen Sieges das graue Ehrentuch des deutschen Soldaten trägt, er sang es seinen Kameraden und Landsleuten in den Bergen Kaukasiens voll Ingrim und Haß und singt es heute wieder gegen die jüdisch-bolschewistische Völkerpest:

„Sie zerstörten Deine Minarets
Und bauten Türme der Schande und des Verrats;
Sie nahmen Dir, Heimat, Freiheit und Leben —
Die Hände des kahlköpfigen, blutbefleckten Juden.“

Und wieder schallt es durch den schattenschweren Abend:

„Tod allen, die für Stalin kämpfen!
Deine Freiheit ist das deutsche Heer!“

So singen und kämpfen sie, die kaukasischen Freiwilligen, eingereiht in Europas Schicksalsfront — das Lied ihrer Heimat, das Lied der Freiheit, ein Lied, das Anklage erhebt und den Kampf ansagt gegen Stalin und seine Helfershelfer, gegen den blutbefleckten Bolschewismus, gegen jüdische Niedertracht und jüdischen Verrat.



An der Kubanfront

Rumänische Infanterie überquert eine Flußsperre kurz vor den feindlichen Linien (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

war Ogly und Achunlow, drei, die die Sowjets und ihre Henkermethoden aus eigener jahrelanger Erfahrung kannten. Am Sonnenblumenfeld vorbei zogen sie, um als Spähtrupp die feindbesetzten Kolchos auszukundschaften. Als sie wieder kamen, als sie stolz dem deutschen Offizier, ihrem „Papasch“, meldeten, hatten sie nicht nur jede Einzelheit der gegnerischen Verteidigung erkundet, sondern auch noch 21 Sowjets als Gefangene mitgebracht.

Sie waren mit dabei, Armenier, Georgier,

weckt, und das den Ansporn gibt für Kampf und Einsatz der freiwilligen Soldaten der Ostvölker. Am schlichten menschlichen Vorbild wird ihnen die Größe der Aufgabe deutlich, und an solche Persönlichkeit bindet sich ihre erste Treue für die Idee und für die deutsche Sache.

Bei der Kaukasierkompanie war es ein deutscher Oberleutnant, Düsseldorf und Sohn der roten westfälischen Erde, war es ihr „Papasch“, der den Weg zu ihren Herzen aufschloß, dem sich zunächst der aserbeidschanische Fürstenson, der georgische Lehrer und der armenische Professor mit einigen wenigen kaukasischen Kampfernaturen in Treue verband. Dann wurde das kleine Häuflein größer.

Immer wieder drängten sie zum Einsatz in der vordersten Linie, zum offenen Kampf mit den verhassten Sowjets. Willig fügten sie sich der notwendigen Ordnung und Disziplin ein und wurden mit einem Aserbeidschanen — einem Armenier und einem georgischen Granatwerfer — eine kampfstärke Kompanie, die jeder Kampf- und Sicherungsaufgabe gewachsen war. Ob Artilleriebeschuß, ob Tieffliegerangriff — Mut und Zuversicht der Kaukasier blieben.

Es kam der Tag des Angriffs, der großen Bewährung, jener Novembertag, wo die Panzer rollten, wo „Papasch“ und seine Kaukasier im Sturm den hartumkämpften Kolchos nahmen und die Sowjetgräben ausräucherten. Ein Tag schwerer, erbitterter Nahkämpfe; mancher tapfere kaukasische Kamerad besiegelte als Legionär der Freiheit gegen den Bolschewismus seine Treue und seine Einsatzbereitschaft mit dem Tod. Ein Tag, der die Kaukasier nur noch härter, noch entschlossener machte, der sie noch mehr ihrem „Papasch“ verband, der ihnen auch hier mit heißem westfälischem Soldatenherz vorangegangen war.

Es war eine Feierstunde, als „Papasch“ sich von seinen Kaukasieren verabschieden mußte. Von fernher leuchtete das Blau des Meeres, so



Im Hochwassergebiet am Wolchow

Nur auf behelfsmäßigen Stegen sind die Wege zu überschreiten, die zu den Stellungen führen. (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Rutkowski, Atl., Z.)

Der Oberjäger und sein Kamerad / Von Kriegsberichterstatter Ottmar Haas

Sie waren zurückgekehrt, und in kargen Worten meldete der Spähtruppführer den Erfolg seines Unternehmens. Der geheimnisbergende Vorhang, der gefahrenschwerer vor den Kampfständen der Bolschewisten lag, war zerrissen und mit fahriger Bewegung, in der noch die Erregung durchlebter Stunden lag, deutete die Hand des jungen Oberjägers an der Karte die Stützpunkte des Gegners. Der Auftrag war erfüllt. Doch das Schicksal hatte seinen Kaufpreis gefordert in der Gestalt eines Gefreiten, der draußen bleiben mußte, als die Geschosse der überraschten Sowjets aus hunderten Läufern auf die Männer einschlugen. Karl B. hatte als Erster die Bewegung des Gegners gespürt, mit jähem Ruf die Kameraden zur Deckung gezwungen — und doch schon zu spät. Gefreiter B. fiel. Was nützte es, daß das Häuflein mit seinen Handgranaten wider den Kampfstand sprang und dessen Maschinen- gewehre zum Schweigen brachte. Was nützte der Fluch und das Rattern der MPs. Es gab dem Toten das Leben nicht wieder. Sie mußten zurück.

Immer kreischte in den Ohren des Spähtruppführers das Plätzen der Granaten und das Bellen der MGs. Er vermochte sich nicht zu lösen von jener Stunde, die ihm den schwersten Befehl abrang, obgleich sich das Herz dagegen bäumte. Ihm war das Leben seiner Kameraden anvertraut worden, und nichts durfte ihm mehr sein als diese Verantwortung.

Sie waren, vom Hagel der sie verfolgenden Geschosse begleitet, an die Lichtung gekommen, die nur im schnellen Sprung zu nehmen war, weil sie frei und offen vor den bolschewistischen Stellungen lag. Kniend war der Schnee und verharrt. Stärker noch wurde das Spritzen der Granateinschläge. Da mußte er den Befehl geben, den Toten zurückließ im Niemandsland. Ohne weitere Verluste erreichten sie den eigenen Stützpunkt.

Es ist Abend geworden. Im Bunker brennen die Kerzen und werfen ihre Schatten über die Gesichter der Fallschirmjäger. Sie schreiben nach Hause, lesen in alten, liebgewordenen Briefen und sind still. Allein dem Oberjäger, dem Spähtruppführer, läßt es keine Ruhe. Immer wieder geht er vom Fenster zur Bunkertür und zurück. Immer wieder sieht er den Karl vor sich, den er draußen lassen mußte. Ruhelos wirft er sich auf die Pritsche und starrt die dicken Balken der Bunkerdecke an. Er sieht sie nicht. Nein! Er hat richtig gehandelt dort draußen an der Lichtung. Der Hauptmann hat es bestätigt. Und doch!

Sie waren beide aus der gleichen Stadt gekommen, hatten sich gemeinsam freiwillig gemeldet, und der Eine hatte im Lachen des Anderen den Mut zum ersten Fallschirmabsprung gefunden. Ja, der Karl war ein Kamerad geworden, wie man ihn nicht besser finden konnte. Hatte er damals auf Kreta nicht den Fritz herausgehauen, als ihn die Tommies in

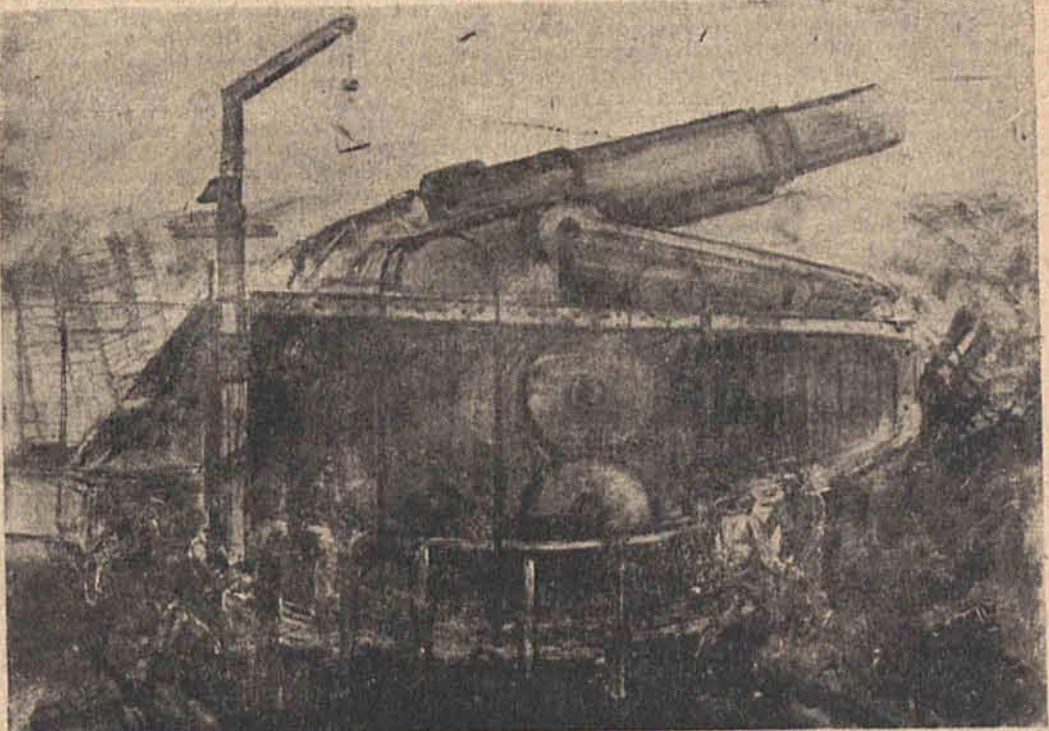
die Mitte nahmen? Oft hatte er von dahel erzählt, von der kleinen Apotheke am Markt und von den Leuten, die dort aus- und eingingen mit ihren Sorgen und Kümernissen.

Aber dann irren die Gedanken wieder ab zu der Lichtung, zu der kleinen Birke, unter der sie den Karl zurückließen. Jetzt wird es dunkel sein dort draußen und still. Und dann brennt plötzlich ein Gedanke in dem Oberjäger, der ihn nicht mehr verläßt und ihn zum Handeln zwingt. Bedächtig, wie heute morgen zum Spähtrupp, zieht er den Schneeanzug an, setzt die Pelzmütze auf und greift nach seiner Maschinenpistole am Haken. Die anderen beachten ihn nicht. Sie sind zu sehr mit eigenem beschäftigt.

Dann ist er draußen. Frostklar ist die Nacht. Schwarz und unheimlich nah hebt sich der Wald in den Sternenhimmel. Der Oberjäger stapft durch den Graben nach vor, steigt über eine Brustwehr und verschwindet in der Nacht. Einmal knackt ein Ast im Gehölz und der MG-Posten horcht hinüber. Aber dann liegt die Lichtung vor ihm wie ein großes bleiches Tuch. Er findet den alten Pfad und stapft durch den Schnee der kleinen Birken- gruppe zu, wo der Tote liegt. Jedes Geräusch muß er vermeiden, jeden Laut! Denn dort drüben, wo das bleiche Weiß der Schneedecke auf den dunklen Wald stößt, stehen die feindlichen Posten. Jetzt hat er die Birken erreicht. Augenblicklang sucht er zwischen den dünnen Stämmchen, dann findet er auch den Karl in seiner Zeltbahn liegend, wie sie ihn verließen. Durch den Schnee schleifen kann er die Zeltbahn nicht. Das wäre zu hören. Also wuchtet

sich der Oberjäger den schweren Körper auf den Rücken und stapft den weiten Weg zurück. Einmal durchfährt ihn eisiger Schreck, denn mit dumpfem Knall war am Waldrand eine Leuchtkugel aufgestiegen und tauchte die Lichtung in ihr gelbliches Licht. Wie erstarrt stand er da mit seiner Last. Hatte man ihn gesehen? Würde man jetzt, schießen? Oder hielt man ihn für eine Kussel im Gelände? Aber das Licht versank im Schnee und alles blieb still. — Fast zwei Stunden brauchte der Fallschirmjäger für den Weg durch den Wald. Es waren Stunden gewesen, wie er sie quälender und schwerer wohl nie erlebt hatte. Und nur mühsam konnte er das Kennwort ausstoßen, als ihn plötzlich aus dem Busch heraus der Haltruf des eigenen Postens traf. Doch als er den Toten zur Erde niedergleitete, ließ, war ihm, als befreite er sich von einer unsagbar schweren Last, die auf ihm gelegen hatte seit dem frühen Morgen, als sie vom Spähtrupp zurückgekommen waren. Die Kameraden hatten ihn nicht vermißt, denn sie glaubten ihn noch auf der Grabenstreife. Noch in der Nacht begannen sie einen Sarg zu zimmern aus groben Brettern, die sie mit Tannenreisig schmückten. Denn dem Vater dahel in der kleinen Apotheke am Markt wollten sie schreiben, daß sein Sohn ein Grab gefunden hatte nach guter Soldatenart. —SK—

Als der große Schauspieler Mitterwurzer Direktor des Carl-Theaters in Wien war, kam eines Tages ein Schauspieler zu ihm und erklärte, er habe eine belegte Zunge und könne nicht spielen. Mitterwurzer aber kannte seine Pappenheimer und sagte: „Aha, also eine belegte Zunge! Und die soll ich wohl mit einem Vorschuß heilen?“



Schwerer Mörser in Stellung

(44-PK-Zeichnung: 44-Kriegsberichterstatter Palmowski)

Tag in Litzmannstadt

Sonderlehrgänge für Sprachmittler

Bei der großen Ausdehnung der kriegswirtschaftlich wichtigen Gebiete im Osten rückt der Sprachmittlerberuf in den Vordergrund der öffentlichen Betrachtung. Der Sprachmittler wirkt an der Durchführung aller Aufgaben mit, die eine besondere Kenntnis der Eigenart des fremden Landes und seiner Sprache voraussetzen. Seine Sprach- und Fachkenntnisse sind für die Lösung zahlreicher Fragen militärischer, wirtschaftlicher, verwaltungstechnischer und kulturpolitischer Art unentbehrlich.

Zu Beginn des Ostfeldzuges haben sich hierfür die besten Fachkräfte der Wehrmacht zur Verfügung gestellt. Aber die Zahl der Anforderungen wächst ständig. Der neu gewonnene Ostraum muß verwaltet und wirtschaftlich erschlossen werden. Wer also seine Sprachkenntnisse zur Verfügung stellt, hilft tatkräftig mit, die Enge des deutschen Raumes zu überwinden und die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Auch die Sprachmittlerin wird von nun an in verstärktem Maße zur Lösung dieser Aufgabe herangezogen.

Die Reichsfachschaft für das Dolmetschewesen hat auf Wunsch der zuständigen Stellen die beschleunigte Ausbildung der Sprachmittlerreserven übernommen. In dem großzügigen Unterrichtsplan sind neue Abend- und Tagessonderlehrgänge in Russisch vorgesehen; sie werden durch Lehrgänge für die Umschulung von Sprachmittlern ergänzt, die eine verwandte Sprache beherrschen.

Trauerfeier für Direktor Scheidt. Am Sonntag um 14 Uhr findet in der Wagenhalle, Buschlinie 245, ein Betriebsappell der Straßenbahn statt, auf dem Oberbürgermeister Ventzki den verstorbenen Direktor Scheidt gedenkt wird. Zu diesem Appell sind die außerhalb des Betriebes stehenden Freunde des Verstorbenen eingeladen.

Verlegung einiger Abteilungen des Volkspflegeramtes. Die Abteilung für Umsiedler-Kreisfürsorge, Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, Zentralstellen und Kinderbeihilfen, die Zentralstelle für auswärtige Fliegergeschädigte sind von der Hermann-Göring-Straße 61 nach der Zietenstraße 44, II. Stock, verlegt worden.

Das tapfere Schneiderlein vom Sarrafani

Eine Reportage im heutigen Wartheland-Echo der Sender Posen und Litzmannstadt

Im Mittelpunkt der großen artistisch-zirkusischen Schau, mit der Zirkus Sarrafani heute Abend sein Litzmannstädter Gastspiel eröffnet, stehen u. a.: die Sarrafani-Elefanten. Mit seinen Darbietungen vollbringt besonders einer der Elefanten einmalige Höchstleistungen. Sein Herr und Meister, der in der Welt des fahrenden Volkes bekannte Tierlehrer Fritz Oehme, darf stolz darauf sein, seinen lehrbegierigen Dickhäutern diese Kabinettstückchen der Elefantendressur beigebracht zu haben.

Oehme hat als Schneider und Garderobier des Begründers des Hauses Sarrafani vor Jahren seine Laufbahn im Zirkus Sarrafani begonnen. Allerdings gehörte schon immer seine ganze Liebe den Tieren, und insbesondere den Elefanten. Sie hatte er in sein Herz geschlossen. Als daher Zirkus Sarrafani im Jahre 1932 im Verlauf seines Antwerpener Gastspiels

Kriegerfrauen fahen den „Großen König“

Eine Veranstaltung der Kreisleitung Litzmannstadt-Land / Kreisleiter V. i. A. Bosse sprach

Aus dem ganzen Litzmannstädter Landkreis waren gestern annähernd 900 Kriegerfrauen sowie Frauen und Angehörige von gefallenen Kriegern mit Zufuhrbahn und Autobussen nach Litzmannstadt gekommen, um in dem schön mit Fahnen und einem großen Führerbild geschmückten Filmtheater „Capitol“ den Großfilm „Der Große König“, der uns gerade in der heutigen schweren Zeit unseres einzigartigen Daseinskampfes so viel zu sagen hat, zu sehen. Die Erschienenen folgten einer Einladung der Kreisleitung der NSDAP. Litzmannstadt-Land. Vor Beginn der Vorführung spielte der Musikzug des Arbeitsgau's XL (Wartheland-Ost) unter Leitung von Feldmeister Kimmel frische Militärmärsche, voran den „Friedrich Rex-Marsch“ und führte damit schon musikalisch in das Filmwerk ein.

Kreisleiter V. i. A. Bosse begrüßte mit herzlichen Worten die von nah und fern herbeigekommenen Frauen und Hinterbliebenen, die ihr Liebestes, ihren Mann, für Führer und Volk dahingaben, und die übrigen Frauen, deren Männer durchweg an der Front stehen. Wenn man sie, so führte der Kreisleiter aus, einmal trotz ihrer vielen Arbeit zu einer solchen Veranstaltung zusammenriefe, so geschehe dies, damit die Frauen nicht dächten, sie ständen ganz allein und vergessen da. Sie sollen innerlich neu gestärkt das Gefühl der unerschütterlichen Zusammengehörigkeit mit nach Hause nehmen. Heute, da die Männer im wehrpflichtigen Alter vorn am Feind ständen, komme der deutschen Frau in der Heimatfront als einem entscheidenden Faktor für die Kriegseinstellung daheim besondere Bedeutung zu.

Auch von dieser Zusammenkunft müßten die stark beschäftigten Kriegerfrauen die festeste Überzeugung gewinnen, daß, wenn die deutsche Kampf- und Heimatfront in unverbürlicher Treue zueinander stehen, am Ende dieses gewaltigen Völkerringens nur ein stehen könne: der deutsche Sieg! Die eindringlichen Worte des Kreisleiters wurden mit freudigem Beifall aufgenommen.

Der Film, aus Preußens großer Geschichte, aber auch aus den Tagen seiner tiefsten Erniedrigung, der dann abrollte, war ganz dazu angetan, unseren unerschütterlichen Siegesglauben nur noch zu verstärken. Gerade die gewaltigen Prüfungen des Siebenjährigen Krieges, die Friedrich der Große so wunderbar

meisterte und überstand, zeigten mit aller Deutlichkeit, daß das beste Soldatenvolk der Welt, das deutsche, unschlagbar ist. Die Worte, die der Große König einst in entscheidungsvollen Tagen sprach: „Ich glaube an meine Armee vom Marschall bis zum letzten Mann und an meine gerechte Sache!“ kann uns auch heute als Leitspruch in diesem Krieg vorleuchten.

Für Geflügelhalter. Wir machen auf die im amtlichen Teil dieser Ausgabe veröffentlichte Anordnung für Geflügelhalter aufmerksam.

Schaukochen. Am heutigen Donnerstag um 10.30 Uhr beginnt in der Adolf-Hitler-Straße 40 das übliche Schaukochen der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks. Es werden Rezepte mit Milet ausgeführt. Außerdem Kuchen mit Milet gebacken. Löffel mitbringen!

Hier spricht die NSDAP.
Og. Sachsenau. Freitag 10.30 Schirmleiderstr. 8. Og. Stabsbesprechung für PL., NSV., DAF., NSP., Gliederungsführer HJ., BDM.
Kreisleitung, NS.-Frauenchaft — Jugendgruppe. Sport Freitag 19 Uhr Helenehof.

Der Kündigungsschutz unseres Mieters

Von Stadtrat Thomas, Dezernent des Amtes für Raumbewirtschaftung in Litzmannstadt

Die im Reich geltenden Mieterschutzbestimmungen gelten in den eingegliederten Ostgebieten nicht. Deshalb war eine den hiesigen Verhältnissen angepaßte Regelung notwendig. Nach der Reichsstatthalteranordnung bedürfen Kündigungen von Wohn-, Geschäfts- oder Diensträumen grundsätzlich der Zustimmung des Amtes für Raumbewirtschaftung. Ohne eine solche Zustimmung ist jede Kündigung wirkungslos.

Wenn also die Kündigung eines Mietverhältnisses aus irgendwelchem Grunde ausgesprochen werden soll, muß der Vermieter zunächst einen eingehend begründeten Antrag auf Erteilung der Zustimmung zur Kündigung an das Amt für Raumbewirtschaftung richten. Der Antrag muß die Bezeichnung der Parteien und der Räume, Angabe über die Höhe des Mietzinses und die persönlichen Verhältnisse des Mieters (Beruf, Arbeitsstelle, Volkstumszugehörigkeit, Anzahl der Kinder und sonstige Haushaltsangehörige), den Zeitpunkt der beabsichtigten Beendigung des Mietverhältnisses und besonders die Angaben der Tatsachen enthalten, auf die die Kündigung gestützt wird. Bei der herrschenden Wohnungsnot kann die Zustimmung nur in Ausnahmefällen erteilt werden. Das Interesse des Vermieters an der Aufhebung des Mietverhältnisses muß so dringend sein, daß dem Vermieter die Aufrechterhaltung des Mietverhältnisses auch bei Berücksichtigung der Verhältnisse des Mieters nicht länger zugemutet werden kann.

Solche besonderen Gründe können z. B. vorliegen, wenn der Mieter sich einer erheblichen Belästigung des Vermieters oder anderer Hausbewohner schuldig macht, oder wenn er längere Zeit mit dem Mietzins im Rückstande ist. Bei Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter ist häufig der einzelne Urheber des Streites nicht eindeutig festzustellen; oft liegt auch die Schuld auf beiden Seiten. In solchen Fällen läßt sich deshalb nur selten helfen. Es geht auch nicht, daß Streitkräfte den Wohnungsmarkt unnötig in Anspruch nehmen und die Behörden belasten. Mietrückstände, die dadurch entstehen, daß der Mieter berechtigte, aber erfolglos notwendige Instandsetzungsarbeiten von dem dazu verpflichteten Hauseigentümer verlangt und sie nun auf eigene Kosten unter Einbehaltung der Miete in Höhe seines notwendigen Aufwandes durchführt, begründen keine Zustimmung zur Kündigung. Der Hauseigentümer ist zur Instandsetzung und Instandhaltung der Wohnung und des Hauses verpflichtet. Soweit derartige Arbeiten im Rahmen des totalen Krieges möglich sind, hat der Mieter einen Anspruch darauf, führt der Hauseigentümer diese Arbeiten nicht durch, kann der Mieter sich selbst im notwendigen Rahmen auf Kosten des Vermieters helfen. Die Zustimmung zur Kündigung wird also bei derartigen Rückständen

Wirtschaftswissenschaftliche Tage

Am 22. und 23. Juli findet hier in Litzmannstadt eine von der Arbeitsgemeinschaft Reichsuniversität statt. Auf dieser Tagung das Thema „Litzmannstadt als Standort der Textilindustrie“ vom volkswirtschaftlichen betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkt beleuchtet und gemeinsam von Wissenschaftlern hiesigen Fachkennern erarbeitet werden. Arbeitsstagung, die mit einer Einführung in kommunalpolitischen Probleme von Litzmannstadt verbunden sein wird, findet bei der Wirtschaftskammer statt, in deren Händen auch Vorbereitung des wissenschaftlichen Teils der Veranstaltung liegt.

Briefkasten

Name und Anschrift
30 Pkt. Briefmarken
fügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.
Rumänischer Orden. Wir können Ihnen noch mit bestem Material dienen.
Ch. B. Kalisch. Schreiben Sie an die Reichsdruckgesellschaft in Berlin.
N. S. Da brauchen Sie doch bloß im „Götze“ nachschlagen. Sollten Sie Goethes Werke nicht besitzen, steht Ihnen in unserem Sekretariat der entsprechende Band zur Einsichtnahme zur Verfügung.
H. S. Der Schauspieler Rudolf Prack spielt die des Großknechtes in dem von Prof. Veit Harlan inszenierten Ufa-Film „Die goldene Stadt“.

nicht erteilt. Wer dagegen seine Miete willig nicht zahlt oder nicht zahlen kann, seine Wohnung für seine Einkommensverhältnisse zu teuer ist, kann einen besonderen, haltenden Schutz nicht erwarten. Die Zustimmung wird in solchen Fällen erteilt. Geht die Zustimmung und gegen die Versagung der Zustimmung kann Beschwerde bei der Amtsstelle, das ist der Landrat bzw. in Litzmannstadt der Regierungspräsident, erhoben werden.

Erst nach Erteilung der Zustimmung kann die Kündigung zu einem vertraglich bestimmten Zeitpunkt oder, wenn kein Mietvertrag steht, zu einem gesetzlich festliegenden Termin erfolgen. Räumt der Mieter nicht freiwillig, ist ein Zwang nur auf Grund eines Räumungsurteils des Amtsgerichts möglich. Ein zwangsweise Räumung setzt voraus, daß der Zeitraum durch das Amt für Raumbewirtschaftung zur Verfügung gestellt wird, schließlich niemand auf die Straße gesetzt werden kann. Die Frage der Ersatzraumerschaffung wird grundsätzlich beim Amt für Raumbewirtschaftung schon bei der Entscheidung über die Erteilung oder Versagung der Zustimmung zur Kündigung geprüft, da sonst die Zustimmung ja nur eine Formalentscheidung wäre, mit der der Hauseigentümer praktisch nichts anfangen könnte. Der Mangel an geeignetem Wohnraum zwingt aber deshalb das Amt für Raumbewirtschaftung schon bei der Entscheidung über die Zustimmung zur Kündigung zur Zurückhaltung, so daß wirklich nur in ganz dringenden Ausnahmefällen die Zustimmung erteilt wird.

So kann z. B. auch der Eigentümer eines Hauses kaum mit Aussicht auf Erfolg einen seiner Mieter kündigen wollen, um sich selbst in dessen bisherige Wohnung zu setzen. Solcher „Eigenbedarf“ des Eigentümers kann nur anerkannt werden, wenn eine Wohnung in seinem Hause frei wird. Die Freimachung von Wohnraum im Hause des Eigentümers etwa zugunsten seiner verheirateten Kinder im Wege der Kündigung muß dagegen grundsätzlich abgelehnt werden. Auch der Freimachung von sogenannten „Werkwohnungen“ — ein Begriff, den die Reichsstatthalteranordnung nicht kennt — nach Ausscheiden eines Gefolgschaftsmitgliedes aus dem Betrieb kann nur in besonderen Ausnahmefällen, z. B. Gefährdung der Betriebssicherheit, zugestimmt werden. Eine Sonderregelung für die Kündigung besteht nur bei Wohnungen von Behörden. Dagegen gelten die Kündigungsschutzbestimmungen auch für Untermietverhältnisse über möblierte Zimmer, teilweise möblierte Zimmer und Leierzimmer. Für Hotels und Fremdenheimzimmer bedarf es eines Kündigungsschutzes nicht, da die dafür bestimmten Quartierscheine nur eine Gültigkeitsdauer von längstens zehn Tagen haben.

L. Z.-Sport vom Tage Zum Sommersporttag der Betriebe 1943

Das Sportamt der NS.-Gem. „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet alljährlich mit steigenden Erfolgen den Sporttag der Betriebe. Hatten sich im ersten Jahre (1938) 10 214 Betriebe mit 1 941 253 Teilnehmern beteiligt, so waren diese Zahlen im ersten Kriegsjahr 1940 bereits auf 15 952 Betriebe mit 2 762 273 Teilnehmern gestiegen. Im dritten Kriegsjahr 1942 dagegen waren 34 236 Betriebe mit 3 343 131 Teilnehmern am Sporttag beteiligt. Diese kurze Zahlenansammlung soll für die schaffenden Männer und Frauen zeigen, daß schon heute steht fest, daß selbst im vierten Kriegsjahr inmitten der totalen Kriegsführung die Beteiligungsziffern gegen die des Vorjahres kaum zurückgehen werden. Wenn auch der Sporttag in allererster Linie den Zweck verfolgt, jeden schaffenden Deutschen zur sportlichen Betätigung anzuregen, ohne besondere Leistungen des einzelnen Teilnehmers zu erstreben, so wird diese große Veranstaltung doch als ein Wettbewerb durchgeführt, der auch zur vielseitigen und regelmäßigen Leibespflege anhält. Mit dem Wettbewerb aber wird zugleich das Interesse weiterer Kreise geweckt. Man kann schon heute sagen, daß der Sporttag der Betriebe eben durch seine Massenbeteiligung eine Veranstaltung darstellt, deren Verlauf mit großer Anteilnahme verfolgt wird.

Die Punktwertung in allen drei Teilen des Sporttags — Frühjahrs- und Sommersporttag und Mannschaftswettbewerb — führt zur Ermittlung von Kreis-, Gau- und Reichssiegern. Entsprechend der Betriebsklassenzugehörigkeit, die sich nach dem Umfang der Betriebe richtet, wird nach der Erlangung einer vorgeschriebenen Mindestpunktzahl jedem Betrieb die Teilnehmerurkunde verliehen. Die Leistungsurkunde erhält der Betrieb, der in seiner Betriebsklasse eine Mehrleistung von 200 Punkten erreicht. Kreissieger werden so festgestellt, daß innerhalb eines Kreises in jeder Betriebsklasse für je fünf Betriebe der mit der Höchstpunktzahl versahene Betrieb als Kreissieger ausgezeichnet wird. Insgesamt werden in jeder Betriebsklasse bis fünf Kreissieger festgestellt. Auf der gleichen Grundlage erfolgt in den Gauen in jeder Betriebsklasse die Ermittlung bis zu fünf Gausiegern. Nach Feststellung der Kreis- und Gausieger werden in jeder Betriebsklasse die zehn besten Mannschaften als Reichssieger ausgezeichnet.

In Litzmannstadt findet der Sommersporttag der Betriebe am kommenden Sonntag auf der Stadt. Kampfbahn am Hauptbahnhof statt. Die größeren Betriebe führen ihn gesondert für sich durch.

Die Gebietsmeisterschaften im Rudern

Im Rahmen der am Sonntag in Posen ausgetragenen Gebietsmeisterschaften der Hitler-Jugend fand auch eine Ruderregatta statt, die im wesentlichen nur von den für diesen Sport begeisterten Bannern Posen und Kalisch besetzt war. Die Posener Ruderleistungsgemeinschaft konnte alle drei Gebietsmeisterschaften gewinnen (Vierer, Leichter Vierer und Achter) in hartem Kampf mit den Kalischer Jungen an sich bringen, während letztere in zwei der übrigen fünf Rennen zum Siege kam, nämlich im Zukunftsrudder und im Pimpfenrudder im Skullboot.

Weitere Gebietswettkämpfe der HJ.

In Posen wurden noch folgende Gebietskämpfe der HJ. festgestellt: Reichssportwettkampf: Hohen-salza 2996; Kasernierte Einheiten: NPEA-Reisen 3123 Pkt.; 10x200-m-Staffel: Lissa: 100 m; Thiede (Litzmannstadt) 115; Hochsprung: Reichsschläger (Posen) 1,55; Weitsprung: Walter (Santary) 6,90; Keulenwerfen: Daus (Santary) 60,65; Kugelstoßen: Roth (Litzmannstadt) 11,68; Siebenkampf: Steyr (Ostrowo) 137 Punkte. — DJJ: Reichssportwettkampf: Santary 2696 Punkte, kasernierte Einheiten: NPEA. Wollstein 2793 Punkte; 10x75-m-Staffel: Santary 1:50,6; Sechskampf: Passiak (Hohen-salza) 128 Pkt.; 200 m Rücken: 100 m Brust: Treppkes 1:29; 100 m Rücken: Scheller 1:38,4; 100 m Kraul: Scheller (alle Litzmannstadt) 1:14,3; 4x50-m-Bruststaffel: Litzmannstadt 3:12; 4x50-m-Kraulstaffel: Litzmannstadt 2:32,2; Lagenstaffel: Litzmannstadt 3:02; Springen: Skrypek (Posen) 31,67 P.

Abschluß der Rundsportspiele im Faustball

Die diesjährigen Rundsportspiele im Kreis Litzmannstadt, die eine recht ansprechende Beteiligung und gute Leistungen gebracht hatten, werden heute Abend mit den Begegnungen der Mannschaften der Reichsbahn-SG. (I und II) und der SGO-P. Feuerschutzpolizei (I und II) abgeschlossen. Die Spiele finden am Blücherplatz statt und beginnen um 19 Uhr.

Wirtschaft der L. Z. Kriegsleistung der Lederwirtschaft

Bei Kriegsbeginn waren wir mit unserer Ledererzeugung zu fast 50 v. H. vom Ausland abhängig. Eine Hauptaufgabe der Lederwirtschaft bestand also darin, diese Lederlücke so weit als möglich zu schließen. Das geschah einmal durch die Bewirtschaftungsmaßnahmen. Durch sie wurde insbesondere der Zivilverbrauch eingeschränkt, vor allem der Verbrauch an schweren Bodenledern, Rindbox- und Fahlledern, die jetzt fast ausschließlich dem Wehrmachtbedarf vorbehalten sind. Da dieser jedoch den Minderverbrauch der Zivilbevölkerung übersteigt, waren weitere Maßnahmen erforderlich. Hierzu zählt zunächst die Heranziehung der Butenware an Häuten und Fellen sowie die Nutzbarmachung des Hutes und Fellelederfalls. In den besetzten Ost- und Westgebieten. Dadurch konnte die Lederlücke zeitweilig fühlbar verkleinert werden. Sodann wurden die vorhandenen natürlichen Rohstoffquellen stärker erschlossen. Sie liegen im wesentlichen bei der verstärkten Gewinnung der Schweinhäute, Fischhäute, Kanin- und Ziegenfelle. Schweinsleder war bis 1933 in Deutschland nur von wenigen Firmen hergestellt worden. 1935 schlug die Geburtsstunde der Schweinehäutungsaktion; aber es bedurfte noch einiger Jahre, bis praktische Großergebnisse erzielt und die Schweinehäutungen in einem Umfang zur Pflicht gemacht werden konnte, der einen durchschnittlichen Jahresanfall von mehr als zwei Millionen Schweinhäuten ermöglicht. Die Schweinehäutergewinnung hat wesentlich dazu beigetragen, die Lederlücke zu schließen. Dasselbe gilt auch für die Gewinnung von Kaninellen, deren Haare der Hutindustrie zugeführt werden, während die Böden für die Ledererzeugung verwendet werden. Der Anfall an Kaninellen ist gegenüber der Vorkriegszeit um das Vier- bis Fünffache gestiegen. Auch die Gewinnung von Fischhäuten ist ausgebaut worden.

Die zivile Verbrauchseinschränkung, der verbleibende Häutungsbedarf und die Gewinnung von Schweins- und Fischhäuten sowie Kaninellen allein hätten jedoch bei weitem nicht genügt, die Lederlücke zu schließen. Das gelang im größeren Maße erst durch die vor dem Krieg begonnene Entwicklung neuer Lederersatzstoffe. Hierin ist einer der Haupterfolge der deutschen Lederwirtschaft zu sehen. Schon vom ersten Kriegstage an konnten die Lederersatzstoffe in großem Umfang und guter Qualität zum Einsatz gebracht werden. Im ersten Weltkrieg waren nur Holz und reine Papiergewebe als Lederersatzstoffe vorhanden. In diesem Krieg steht dem Schuh- und Lederwarenfabrikanten eine Vielfalt von Lederersatzstoffen zur Verfügung, die sich für die verschiedensten Verwendungszwecke eignen und teilweise dem Leder gleichwertig sind. Es gibt heute Lederersatzstoffe auf Lederfasergrundlage, solche auf textiler und solche auf Papiergrundlage. Dazu kommen Austauschstoffe aus Gummi, Buna, Kunststoffen, Stroh usw. Unsere Hauschuhindustrie ist heute ohne diese Austauschstoffe ebenso wenig denkbar wie die Lederwarenindustrie. Aber auch der große Umfang unserer zivilen Schuhherzeugung ist nur durch den Einsatz der Austauschstoffe, insbesondere der Lederfaserstoffe, ermöglicht worden.

Die Sammlung der im Inland anfallenden Häute und Felle ist Sache der Häutungsverwertungen des Fleischerhandwerks und des Häutergroßhandels. Dem Häutergroßhandel obliegt auch die Einfuhr

aus dem Ausland und den besetzten Gebieten. Von den etwa 1000 Firmen des Binnengroßhandels erfüllen rund neun Zehntel auf den Aufkaufhandel erster Hand, der die Häute und Felle von den Bauern, Landwirten, Schlächtern und Altschneidern aufkauft und sie an etwa 80 besonders zugelassene Bezirkshäutergroßhändler weiterverkauft, von denen sie dann an die Gerberbetriebe wandern. Ehe die gerbereien gehen, müssen sie nach Gattung, Güte, Gewichtsklassen usw. sortiert werden. Der früher überwiegend auf Oberseite ausgerichtete Häute-Einfuhrhandel wurde für die Einfuhr aus Frankreich, Belgien und den Südstaaten eingeschaltet. Auch in den besetzten Ostgebieten arbeiten die Einfuhrfirmen. Weiterhin ist jeder Armee im Osten eine sogenannte Heereshäutungsstelle zugeordnet, die von einer Häute-Einfuhrfirma betreut wird. Durch diese Tätigkeit des Häutergroßhandels sind in den Ostgebieten, wie vorher auch im Westfeldzug, große Häute- und Fellmengen vor dem Verderb gerettet worden.

Dr. Kurt Hirsche

Wirtschaftsliteratur

Die Buchreihe „Wirtschaftsschlaglichter“ wird mit dem sehr aktuellen Band 6 fortgesetzt, in dem Dr. J. W. N. S. die „Wirtschaftskampfe der USA. um Süd- und Mittelamerika“ behandelt (Verlag August Lutzeyer, Leipzig). In sehr eindringlicher Weise und mit gutem Zahlenmaterial beleuchtet der Verfasser Gründe und Verlauf der Einflussnahme der USA. auf den südamerikanischen Kontinent und das kleinere Verbindungsstück Mittelamerika, die zur Zeit fast völlig als Einflusszonen der imperialistischen USA. gelten müssen. „Europa arbeitet in Deutschland“. Unter diesem Titel ist eine überaus stark und wirksam behandelte Broschüre herausgekommen (Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf. G.m.b.H.). Dr. Fr. D. D. I. verfaßt und für die Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel eine Einleitung geschrieben hat. Mögen die jüdischen Propagandaführer unserer Feinde noch so sehr sich um die Verleumdung des ausländischen Arbeitseinsatzes in Deutschland bemühen, die Tatsachen und die mit der steigenden Zahl steigende Belegschaft der Arbeit von Ausländern im Reich sprechen für sich selbst. Dennoch sollte jeder, der an dieser Frage interessiert ist, also vor allem Betriebsführer, Obleute, Behördenstellen usw., diese Broschüre beschaffen und sich damit zugleich mit den allgemein gültigen Richtlinien des fremdvölkischen Arbeitseinsatzes im Reich bekannt machen.

H. Lemcke

Die Textilwerke Theodor Steigert AG., Litzmannstadt, schließen das Geschäftsjahr 1942 mit einem Verlust von rund 48 000 (90 000) RM. ab. Die sich jedoch bereits anbahnende günstige Tendenz hat auch im laufenden Geschäftsjahr angehalten und wird sich entsprechend auswirken. In der Bilanz wird das Anlagevermögen mit 1,6 (1,2) Mill. RM. ausgewiesen. Bei unverändertem Grundkapital von 1,2 Mill. RM. blieben die Wertberichtigungen mit 30 582 RM. fast unverändert; die Verbindlichkeiten werden mit 0,74 (0,403) Mill. RM. ausgewiesen.

Aus u

Hohe S

Vor d
hatte sich
in Dietfur
gen umfan
bungen zu
bei um V
menhang
führers de
stehen, de
richt, abge
Banse
wirtschaft
Mitte 1943
entweder
und sein
rechtl
Auch sch
schaft ha
kungsanor
mäßigen V
Das Sc
dieser Str
unter Ab
rechte auf
Es ist
Selbstvers
Männer in
weise von
gegen die
straffällig
Strenge d
höher aus
der Verur

Kutno
gt. Pa
monatl
Zeichen d
Parteimit
sprechung
besproche
Ortsgrupp
neuen Pg
zwei Part
II. Kl. un
reichen.
steht in
leiters un
jährige Be
statt, der
von der F
ten und I
hören ein
liche Arb
mit dem I
die Herze

Weltu
Jl. W
Amtskom
ha in den
stücke im
erhalten
T E
Landesbüh
Donnersta
nitz. „Die
FILM
Jugendliche
zugelassen
Ufa-Casino,
14.30, 17.15
letzter Tag,
mit Clara
Rettig, Hans
Capitol, Zie
zeiten: 15.
Heute letzte
„Fahrt ins
in-Film mit
Holt. Paul
Vorverkauf
Europa, Sch
zeiten: 14.3
Ein Wien-F
„Frauen s
Ein Willi-B
Harell, Axel
Romanowsk
ab 12 Uhr.
Ufa-Rialto,
14.30, 17.15
mehres Son
Film in verk
mit Anna D
Gustav Knu

Palast, Ad
15.17.30 un
Film „Un
Öffentlichk
chowa, Ivar
kers u. a. K
Adler, Bu
und 20 Uhr.
Willy Fritsch
Joser u. a.
Droo, Sch
iten: 14.3
ter Blau
ander.
oria; Lu
ginn: 15
ophienlu
ise, Bres
20 Uhr.
alk“ * m
Marday
u. König
17.30 un
t Willi F
chchowa
mosa, H
17.15
dter au
erette u
Jakob
tschawa
vers.
diadium
ginn: 15
ktion ar
oma, Hee
30 u. 19
in Seville

Aus unserem Wartheland

Hohe Strafe für Kriegswirtschaftsverbrecher

Vor dem Sondergericht in Hohensalza hatte sich der 42-jährige Herbert Banse, der in Dietfurt ein höheres Amt bekleidete, wegen umfangreicher Fleisch- und Fettverschöbungen zu verantworten. Es handelt sich dabei um Verfehlungen, die in engem Zusammenhang mit den Schleichungen des Geschäftsführers der Fleischwarenfabrik in Jannowitz stehen, der vor kurzem von demselben Gericht abgeurteilt worden ist.

Banse hat seit Einführung der Marktwirtschaft im Wartheland am 5. Mai 1941 bis Mitte 1942 Fleisch, Schlachtfette und Butter entweder unberechtigt für sich, seine Familie und seine Gäste verbraucht, oder die unberechtigte Abgabe an Bekannte veranlaßt. Auch schon vor Einführung der Marktwirtschaft hatte er Butter den damaligen Lenkungsanordnungen zuwider der ordnungsmäßigen Verteilung entzogen.

Das Sondergericht verurteilte Banse wegen dieser Straftaten zu sieben Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer.

Es ist im nationalsozialistischen Staat eine Selbstverständlichkeit, daß die führenden Männer in ihrer Haltung und in ihrer Lebensweise vorbildlich sein müssen. Wenn jemand gegen diese Forderung verstößt und sich straffällig macht, so verfällt er der ganzen Strenge des Gesetzes. Die Strafe wird um so höher ausfallen, je höher das Amt war, das der Verurteilte bekleidete.

Kutno

gt. Parteiarbeit der Og. Spindelstedt. Der monatliche Mitgliederappell stand diesmal im Zeichen der Aufnahme von weiteren 30 neuen Parteimitgliedern. Nach der dienstlichen Besprechung, bei der laufende Angelegenheiten besprochen und erörtert wurden, nahm der Ortsgruppenleiter Schulz die Verpflichtung der neuen Pp. vor. Im Anschluß daran konnte er zwei Parteigenossen das Kriegsverdienstkreuz II. Kl. und die Kriegsverdienstmedaille überreichen. Am Sonntag feierte die Og. Spindelstedt in Anwesenheit des Kreisbildungsleiters und des Kreiskassenleiters das dreijährige Bestehen. Abends fand ein Elternabend statt, der unter dem Motto „Rundfunksendung“ von der HJ. gestaltet wurde. In munteren Worten und Liedern lief vor den zahlreichen Zuhörern eine bunte Rundfunkfolge ab. Der weibliche Arbeitsdienst spielte sich außerdem noch mit dem Laienspiel „Die zertanzten Schuhe“ in die Herzen der Zuhörer.

Wielun

Jl. Wohnräume für deutsche Familien. Der Amtskommissar des Amtsbezirks Wildenbach hat in den letzten Monaten verschiedene Grundstücke im Amtsbezirk als Besitz zugewiesen erhalten und sie ausgebaut.

Über 4000 Bdm.-Mädel im Sommereinmarsch

Letzte Einsatzgruppen angelangt / Obergebietsführer überbringt Grüße des Gauleiters

Von unserer nach Posen entsandten De.-Mitarbeiterin

Vier Jahre sind es nun schon, daß neben den laufenden Einsätzen Sommer für Sommer die Mädel des Bdm. aus allen Teilen des Reiches in starken Einsatzgruppen in den Osten kommen, um unseren Siedlern im Wartheland bei ihrer vielseitigen Arbeit zu helfen. Gerade jetzt, da immer mehr Bauern unter den Waffen stehen und die Bäuerinnen allein Haus, Hof und Wirtschaft zu versorgen haben, ist es für sie eine willkommene Entlastung, einen deutschen Menschen um sich zu wissen, der ihnen nicht nur die Sorge um die Kinder abnimmt, sondern auch sonst einmal zupacken kann.

Den ganzen Juli hindurch rollen schon die einzelnen Gruppen über Posen in die Lager der Einsatzdörfer und gestern und heute sind die letzten tausend Mädel, die für die Erntezeit in unseren Gau kommen, angelangt. Wie immer an solchen Tagen ist das Bild unserer Gauhauptstadt von weißen Blusen der Bdm.-Mädel beherrscht. Fröhlich schon auf dem Weg vom Quartier zum Gauschulungshaus klingen ihre frischen Lieder durch die Straßen und ihr Marschschritt zeugt von dem Aufbruch unserer jungen Generation, die den Ruf und die Aufgaben des neuen Reichsgaues im Osten gehört hat. Die wenigsten von ihnen sind das erste Mal in unserem östlichen Gau, vielmehr wiederholen sie bereits zum zweiten, dritten oder gar fünften Mal ihren Siedlereinsatz. Dabei erzählt eine Führerin, daß sie sich von Zeit zu Zeit unbedingt um ihre Patenkinder kümmern müsse, die sie von ihren beiden vorangegangenen Einsätzen in „ihrem“ Dorf hätte, und die sich schon auf ihr Wiederkommen freuen.

Der Auftakt, der jeweils der einzelnen einführnden Schulung vorangeht, brachte wieder etwas Besonderes. Waren vor kurzem Siedler aus Wolhynien, Galizien und Bessarabien nach Posen gekommen, um den Mädeln von ihren Volksgruppen zu erzählen, so lernten sie diesmal volksdeutsche Jungen und Mädel kennen, deren Vorfahren einst aus Westfalen, Bayern und aus den hannoverschen Gegend in den Osten gewandert waren. Es war ein fröhlicher Abend, den diese Jungen und Mädel aus Obornik mit einem Märchenfest, mit Tänzen, Liedern und Ausschnitten aus ihrer körperlichen Erhaltungsgestaltung und der den Mädeln aus dem Altreich klar vor Augen führte, daß nicht sie es sind, die die echte Kultur in die aufstrebenden Dörfer des Ostens bringen, sondern daß sie das Vorhandene nur zu neuem Leben innerhalb der dörflichen Gemeinschaft wecken und weiterhin anregen müssen.

Obergebietsführer Kuhn überbrachte den Einsatzmädeln die Grüße des Gauleiters, die ihnen sonst der zur Zeit bei der Wehrmacht stehende Gauleiter-Stellvertreter Schmalz übermittelt hätte und gab in einem großen Aufriß Einblick in die Geschichte des wechselvollen Schicksals des Raumes zwischen Warthe und Weichsel. Schon seit der Gründung des polnischen Staates, so führte der Obergebietsführer aus, habe deutscher Geist gewirkt, war es doch ein Wikinger, der die slawischen Staaten vereinte. Seit dieser Zeit aber sei es immer wieder deutscher Pioniergeist gewesen, der in den Osten vorgestoßen ist. Wenn heute wieder junge deutsche Menschen aus dem Süden, Norden und Westen des Reiches in den Osten ziehen, so ist das nichts anderes als ein Fortführen und Zuendeführen der in Vorzeiten begonnenen Ostkolonisation. Der Redner machte die Mädel noch mit den Schwierigkeiten ihres Einsatzes vertraut und forderte sie auf, alles einzusetzen, um in der Kindergartenarbeit, dem Helfen bei der Bäuerin und auch im kulturellen Einsatz die letzten Überreste aus der fremden Volkstumszeit zu beseitigen und mehr und mehr zur Festigung des Deutschtums beizutragen.

Wenn am Ende dieser Woche die letzte Gruppe in ihren Dörfern angekommen ist, stehen nach Mitteilung von Hauptmädelführerin Freimann über 4000 Mädel im diesjährigen Sommereinmarsch unseres Gaues. So werden die Württemberger bei Tuschin, die Franken im Kreis Turek und wieder anderwärts vielleicht die Niedersachsen in den Dörfern unseres Litzmannstädter Bezirks ganze Arbeit leisten.

Wenn am Ende dieser Woche die letzte Gruppe in ihren Dörfern angekommen ist, stehen nach Mitteilung von Hauptmädelführerin Freimann über 4000 Mädel im diesjährigen Sommereinmarsch unseres Gaues. So werden die Württemberger bei Tuschin, die Franken im Kreis Turek und wieder anderwärts vielleicht die Niedersachsen in den Dörfern unseres Litzmannstädter Bezirks ganze Arbeit leisten.

Freihaus (Zdunska Wola)

oe. Neue Schwesternstation eröffnet. In einem ausgebauten Rohbau wurde kürzlich in Ochraniew (Kr. Schieratz) eine neue Schwesternstation mit Wohnung für die Gemeindegemeinschaft und eine später dort zu stationierende Hebammen eröffnet und vom Kreisamtsleiter V. i. A. Krüger in die Obhut der NS.-Volkswohlfahrt übernommen. Mit diesem Haus der Schwesternstation, das auch eine Lehrerinnen-Wohnung enthält, erhielt Freihaus-Land die erste Gemeindegemeinschaft.

Tagesnachrichten aus der Gauhauptstadt

a. Eine Fortbildungswoche für Lehrer Höherer Schulen im Regierungsbezirk Posen wurde, da sie in Verbindung des Regierungspräsidenten mit der Reichsuniversität durchgeführt wird, in der Kleinen Universitätsaula feierlich eröffnet. Oberschulrat Dr. Heuck dankte dabei dem Rektor und dem Dekan für das Zustandekommen dieser Hochschulschule an der Posener Universität. Er wies dabei weiter auf die schwierigen Aufgaben der Höheren Schulen gerade im Kriege hin, die insbesondere durch den starken Lehrermangel den restlosen Einsatz aller vorhandenen Kräfte verlangt. Der Rektor der Universität Prof. Dr. Carstens betonte erneut die so notwendige enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis. Er sprach dann von der großen politischen Sendung der jüngsten deutschen Reichsuniversität in Deutschlands östlichem Gau. Diese erfordere einen regen Gedankenaustausch mit

Neuer Landesführer der Feuerwehren

Der Bürgermeister von Kutno, Major d. R. Kilian, der bekannte erste deutsche Bürgermeister mit der Auszeichnung des Ritterkreuzes, hat jetzt einen für das Wartheland wichtigen Posten neben seiner eigentlichen kommunalpolitischen Tätigkeit erhalten: er wurde zum Landesführer der Freiwilligen Feuerwehren in unserem Reichsgau nebenamtlich ernannt. Damit wurde ein Mann mit einer sowohl fachlichen wie organisatorischen Aufgabe betraut, die er schon lange Jahre aus praktischer Erfahrung kennt. Pp. Kilian widmete schon während seiner Bürgermeisterzeit in Wolhagen (Bez. Kasel) und später als Bürgermeister der kurhessischen Kreisstadt Rotenburg an der Fulda dem Feuerlöschwesen besondere Aufmerksamkeit. So kam es dann, daß er bereits im Jahre 1934 Provinzialfeuerwehrführer der Provinz Hessen-Nassau wurde, welches Amt er mit großem Erfolg bis zu seiner aktiven Teilnahme am jetzigen Krieg innehatte. Auch in seinem neuen Wirkungskreis hat der jetzige Landesfeuerwehrführer des Warthelandes auch gleich mit einer Reorganisation bzw. Erweiterung der Feuerwehr zu einem schlagfertigen Instrument der Brandbekämpfung begonnen, was sowohl in der Ausbildung wie in baulicher Hinsicht geschah. Wir konnten bereits berichten, daß Kutno eine moderne Alarmanlage mit einer besonderen Weckerlinie für die Wehrmänner erhielt. Auch ein Feuerwehrhaus wurde inzwischen zweckmäßig ausgebaut, das nicht weniger als drei Motorspritzen aufnehmen wird.

Der neue Landes-Feuerwehrführer übernahm sein Amt am 15. Juli aus der Hand des Oberstleutnants der Feuerschutzpolizei Dipl. Günter (Posen), der selbst im Sommer 1940 die Dienststelle des Abschnittsleiters der Freiwilligen Feuerwehren im Wartheland einrichtete und diese Stelle ersatzgemäß zunächst selbst verwaltete, bis jetzt aus der einen der Freiwilligen Wehren selbst ein geeigneter Nachfolger gefunden wurde, was von vornherein beabsichtigt war.

den Stellen von Partei, Staat und Wehrmacht zu fruchtbringender Gemeinschaftsarbeit! Anschließend begann die erste Reihe der Vorlesungen.

d. Die Entenjagd ging auf. Mit dem 16. Juli hat im gesamten Jagdgebiet des Großdeutschen Reiches die Entenjagd für dieses Jahr begonnen.

Hohensalza

W. Ein Lehr-Schwimmbecken geplant. In der bisher verhältnismäßig kurzen Saison konnten im Schwimmstadion schon über 15000 Besucher gezählt werden. Das Schwimmstadion soll einen weiteren Ausbau erhalten durch den Bau eines Lehr-Schwimmbeckens und eines Planschwimmbeckens für Kinder. Nach dieser Neuerung wird sicher der starke Besuch des Bades sich noch weiter erhöhen.

THEATER

Landesbühne Gau Wartheland. Donnerstag, d. 22. 7. 43, 20 Uhr. Pabianitz. „Die versunkene Glocke“.

FILMTHEATER

Uia-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Maske in Blau“ mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Einführung in die Kunst der Schauspielerei“.

Pabianitz-Capitol. 14.30 Jugend-

vorstellung für Polen, 17.15 für Polen, 20 Uhr für Deutsche. „Ein ganzer Kerl“.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich. stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Der erste Filmkomiker der Welt — Max Linder. 2. Männer am Steuer. 3. Sonderdienst Europa-Magazin. Die neueste Wochenschau.

Görnau-Lichtspielhaus „Venus“ Beginn: 17.30 und 20 Uhr. „Die Liebe der Mitter“.

Freihaus-Lichtspielhaus. Beginn 17.30 und 20 Uhr. „Tosca“.

Löwenstadt-Filmtheater. Am 22. 7. 17 und 20 Uhr. „Meine Tante, deine Tante“.

HEBAMMEN

Vorgetzt bis 10. August. Frau Maria Milatz, deutsche Hebamme, Kalisch, am Stadtgraben 11, W. 4.

ALLGEMEINES

Auskünfte in Sprachmittler- und Dolmetscher-Fragen sowie über die in der Tagespresse erwähnten Sondererträge erteilt die Bezirksstelle der Reichsluftschiffahrt für das Dolmetschergewerbe, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 61, wochentags von 15-16 Uhr.

OFFENE STELLEN

Litzmannstädter Textilgroßhandlung sucht ab sofort einen tüchtigen Bilanzbuchhalter für eine angenehme Dauerstellung; Kenntnis in Maschinenschreiben ist auch erwünscht. Gefl. Zuschriften unter 411 an die L.Z. erbeten.

Buchhalter von hiesiger Bank zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote unter A 2164 an die L.Z.

Perfekter Buchhalter, deutsch, für drei Abende in der Woche gesucht. Angebote unter 443 an L.Z.

Industriewerk im Warthegau sucht zu sofortigen Eintritt 1 Lohnbuchhalter. Angebote unter 334 L.Z.

Elektromechaniker zum Überwachen des Betriebes und für die Ausführung kleinerer Reparaturen an Maschinen und Schaltanlagen. Fachkenntnisse: Stark- und Schwachstrom. Bewerbungen, falls Freigabe bestimmt ist, auch von Kriegsverwehrt, mit üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen unter K. 707 an L.Z.

Größeres Industriewerk am Platz sucht 1. Oberwachleiter für den Werksschutz. Geeignete einsatzfähige Bewerber mit einwandfreiem Charakter und soliden üblichen Eigenschaften werden gebeten, die üblichen Unterlagen mit Lichtbild einzureichen unter A 2117 an L.Z.

Suche einen Kraftfahrer mit Führerschein II. Kl. für Holzgenerator, Transport u. Fuhrunternehmen. Artur Bergmann, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 134, Ecke Askaniestrasse, Ruf 114-19 u. 114-33.

Oberheizer zur Überwachung einer Groß-Leitungsanlage mit Wandboiler und automatischer Beschickung für Industrie-Werk im Reichsgau Wartheland sofort gesucht. Derselbe muß in der Lage sein, fremdländisches Personal anzuleiten und zu führen sowie kleinere Reparaturen selbst auszuführen. Eilangebote mit üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen unter K. 708 L.Z.

Industriewerk im Warthegau sucht zu

somitigen Eintritt 1 Buchhalter(in). Angebote unter 333 L.Z.

Werksschutz. Besonders zuverlässige u. gewissenhafte Werksschutzleute können sich melden Fernruf 100-56.

Chef-Sekretärin für hiesigen reichsdeutschen Betrieb als selbständige Mitarbeiterin des Niederlassungsleiters gesucht. Stenografie, Schreibmaschine, Bedienung, Interesse für vielseitiges Aufgabengebiet und ausdauernde Stellung vorausgesetzt. Bildangebote mit allen Unterlagen unter A 2095 an L.Z. oder termindlich unter 220-18.

Gebildete Dame, 50-52 Jahre, mit angenehmem Äußeren und sicherem Auftreten, Bedienung gepflegtes Heim und Schreibmaschine, wird gute Verdienstmöglichkeit geboten. Angebote mit Bild unter A 2167 an L.Z. erbeten.

Für unseren Anzeigenschalter suchen wir eine nette, kaufmännisch gebildete Dame zur Annahme und Berechnung von Anzeigen. Bedingung: Einwandfreies Deutsch in Wort und Schrift. Persönliche Vorstellung nur von 11-13 oder 16-18 Uhr bei Anzeigeneileitung der L.Z., Adolf-Hitler-Straße 86.

Industriewerk im Warthegau sucht zu sofortigen Eintritt Stenotypistinnen. Angebote unter 336 L.Z.

Sekretärin gesucht. Gefordert wird Beherrschung von Stenografie und Schreibmaschine, selbständiges Arbeiten. Angebote mit ausführlicher Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 299 an die L.Z.

Suche ab 15. 8. 1943 stundenweise für den Nachmittags eine perfekte Stenotypistin. Anruf erbeten unter 126-45.

Schreibmaschinenkraft für einige Stunden des Tages gesucht. Angebote und Zeittangabe der Arbeitszeit erbeten Firma Müsse & Co., Litzmannstadt, Friedrich-Göbeler-Straße 36.

Perfekte Korrespondentin für einige Stunden täglich gesucht. Angebote unter 445 an L.Z.

Industriewerk im Warthegau sucht zu sofortigen Eintritt 1 Fotolaborantin. Angebote unter 335 L.Z.

Suche zum sofortigen Eintritt für meinen Nähtrieb (Damenblusen) etwa 40 Gefolgschaftsmitglieder, eine fachkundige tüchtige Kraft, möglichst Meisterin, die selbstständig führen kann und die Arbeit am laufenden Band kennt. Letzteres ist unbedingt Voraussetzung. Vorzustellen mit den üblichen Unterlagen zwischen 10 u. 13 u. 15 u. 17 Uhr: Paul Alexejew, Schlagelstraße 98.

Junges Mädchen für leichte Büroarbeiten gesucht. Maschinenschreiben erwünscht. Litzmannstädter Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86, III. rechts.

Stenotypistin, evtl. Notte Maschine-schreiberin, für Behörde gesucht. Angebote unter 466 an L.Z.

Hausgehilfin, deutschsprachig, vertraut mit Gartenarbeiten, gesucht. Radegast, Abendweg 56.

Kinderliebes deutschsprachiges Tag-mädchen für bald oder später gesucht. Posmick Rominterstr. 1/20, Eingang Ostpreußenstraße 24, Fernruf 187-55.

Lohnbuchhalterin in ausdauernde Dauerstellung von hiesigem Bekleidungsunternehmen für sofort gesucht. Angebote unter 465 an L.Z.

STELLENGESUCHE

Buchhalter, bilanzfähig, übernimmt stundenweise Buchführung ab 17 Uhr. Angebote unter 462 an L.Z.

Langl. früh. Krankenk.-Geschäft, z.

z. als Sachbearbeiter u. Betriebsführer bei einem Kr. Arbeitsamt Westdeutsch. sucht z. 15. 8. oder 1. 9. 1943 anderw. selbständ. Wirkungskreis in Industrie oder Verwaltung. Bewerbung mit allen Unterl. auf Anfrage u. A 2161 an L.Z.

Handelsreisender, vielseitig, erfahren, sucht Stellung. Gemischter Dienst bevorzugt. Angebote unter 330 an L.Z.

Prokurist eines Textilwerkes im GG. will sich aus pers. Gründen verändern. Sehr anpassungsfähig, guter Organisator und Gefolgschaftsführer. Landjähriger Reisender bed. Baumwoll- und Seldensweberei des Rheinlandes. Zielbewußter Verhandlungspartner und gewandt im Umgang mit Behörden und übergeordneten Diensten. Hertha und Röntgenstr. 19, 48 Jahre alt. Militärvorstellung geordnet. Eintritt kann evtl. bald erfolgen. Übersiedlung nach jedem Ort möglich. Gefällige Zuschriften unter A 2162 an L.Z.

Gärtner, verh., mit langjähriger Praxis, sucht sofort oder später Stellung. Kenntnisse in allen Gartenzweigen. Marian Steinberg, Mroga Dolna, Post Löwenstadt, Kreis Litzmannstadt.

Kaufm. Leiter — Anzeigenteil. einer Tageszeitg. 7 J. in ungen. Stellung tätig, sucht z. 1. 9. oder 1. 10. evtl. Stelle im Warthegau. Vorausz.: Möglichst am gl. Ort eine 3- oder 2-Zimmer-Wohnung zu mieten. Angebote u. A 2170 an L.Z.

UNTERRICHT

Erteile Russisch. Hermann-Göring-Straße 94, W. 20, E. Lässig.

MIETGESUCHE

Wer vermietet an Soldatenfrau aus dem Altreich, die ihren Mann in Litzmannstadt am 1. 8. 1943 für 3 Wochen suchen möchte, möbl. Zimmer? Angebote unter 469 an L.Z.

Unseriöser sucht unmobiliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. General-Litzmann-Straße 30, W. 8, Lausch.

Möbl. Doppelzimmer, 2 Personen, gesucht, möglichst Stadtmitte. Angebote unter 439 an L.Z.

Berufstätige sucht leeres Zimmer mit Kochgelegenheit. Ang. u. 438 an L.Z.

Kaufmann sucht ab sofort nettes möbliertes Zimmer. Ang. u. 448 an L.Z.

Möbliertes Zimmer ab 31. 7. 1943 für 14 Tage gesucht. Ang. u. 453 an die L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH

Zentral gelegene, komfort. 5 1/2-Zimmer-Wohnung, Zentralheizung, Fahrstuhl, Warmwasserspeicher in der Küche, gegen gleichwertige Wohnung mit Garten oder kleines Haus außerhalb der Stadt zu tauschen gesucht. Angeb. u. 457 an L.Z.

Tausche 4 Zimmer und Küche mit Gas und Bad gegen 2 Zimmer und Küche mit Gas. Angebote unter 451 an L.Z.

Litzmannstadt — Berlin. Biete in Litzmannstadt 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Sonnenseite, Fernruf und Bad. Nähe Deutschendplatz; suche gleiche in Berlin. Angebote unter 468 an L.Z.

BETEILIGUNGEN

Beteiligte mich an Sägewerk im Warthegau, evtl. auch künftige Übernahme. Angebote unter 268 an L.Z.

VERLOREN

Deutsche Volksliste namens Karmiera Poplaska, Buschlinie 5, W. 8, verloren.

SARRASANI

in LITZMANNSTADT (Bücherplatz)

Festliche Eröffnung Heute, Donnerstag, 19 Uhr

Im Kreuzfeuer der Scheinwerfer: die herrliche

PARADE der TIERE!

mit dem Massen-Aufmarsch der schönsten Tiere aus dem weitberühmten

Sarrasani-Zoo

Vorverkauf: täglich ab 9 Uhr in den Zirkuskassen, außerdem in der Stadt:

für Deutsche: Buchhandlung Ruppert, Adolf-Hitler-Straße 147,

für Polen: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27

Werbegraphik

Figur - Schrift - Text

MITNACHT-WERBUNG

Litzmannstadt Fernruf 113-00

Bilder

Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw. in guter Auswahl bei

E. B. Wallner

Bilderleistenwerkstatt

Litzmannstadt, Buschlinie 192 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-05.

MUSS KEIN NEUER SEIN

FAMILIENANZEIGEN

Y 20. 7. 1943. Die Geburt unseres ersten Kindes JURGEN-DIETER geben wir in dankbarer Freude bekannt. **Elfrida Hempel**, geb. **Oster**, z. Z. Krankenhaus Beilheim, Feldweil Walter Hempel, im Felde, Litzmannstadt, Ostlandstraße 60.

Y Hierdurch zeigen wir an: Meine liebe, tapfere Frau schenkte uns ein gesundes Mädchen. In dankbarer Freude **Lydia Pareik** und **Friedrich Pareik**, Görsdorf/Probosciewicz 31.

Mitten aus rastlosem Einsatz, aus einem Leben, das nur Arbeit und Pflichten kannte, ist ein unerwartliches Schicksal meinen lieben Mann, den treusorgenden Vater meines Kindes.

Bodo Scheidt
Wir werden ihn in Hannover zur letzten Ruhe betten.
Im Namen aller Angehörigen:
Ruth Scheidt, geb. **Wehr**, Litzmannstadt, den 20. 7. 1943.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die I.E.S. verliert mit Direktor Scheidt ihren unermüdeten und verdienstvollen Betriebsführer, der sich um ihren Aufbau hohe Verdienste erworben hat. Die Zufuhrbahn trauert im Verlust ihres arbeitsfreudigen Direktionsmitgliedes, in seinem Werk hat er sich das beste Denkmal gesetzt.
Ventzi, Oberbürgermeister, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Litzm. Elektr. Straßenbahn AG. und die
Betriebsführung und Gefolgschaft der Litzm. Elektr. Zufuhrbahn AG.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß am 18. 7. mein innigstgeliebter Mann, herzenguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Marlann Mittler (Mitelski)
54 Jahre alt, auf tragische Weise bei der Arbeit den Tod gefunden hat. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 22. 7., um 16 Uhr von der Totenkapelle des Schlesinger Friedhofes (Zarzew) aus statt.
Die trauernden Gattin und Familie.
Wir betrauern das plötzliche Hinscheiden unseres Arbeitskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Betriebsführer und Gefolgschaft der Vereinigten Textilwerke K. Scheibler & L. Grohmann AG.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 19. Juli unser lieber unvergessener Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Breyvogel
Rückwanderer aus Janow bei Lemberg, im Alter von 48 Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. Juli, um 16 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes, Sulzfelder Straße (Straßenbahnlinie 12), aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Teuerle.

Nach schwerem Leiden starb am 19. 7. 1943 mein lieber Gatte, mein lieber Vater, Bruder, Schwager und Vetter

Robert Renner
geb. am 25. 3. 1894. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. 7. 1943, um 18 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Am 20. 7. 1943 verschied in Gott nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Berta Emilie Hohfeld
geb. **Georgi**
geb. am 18. 3. 1871. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 22. 7. 1943, um 18 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Litzmannstadt, Marktstraße 73.

Am 21. d. M. verschied nach langem schwerem Leiden mein innigstgeliebter unvergessener Gatte, unser guter, teurer Bruder, Onkel und Schwager

Wladimir Nemolowsky
im Alter von 51 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Freitag, dem 23. Juli 1943, um 16 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mit dem Verlust unseres langjährig treuen und guten Arbeitskameraden, der wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Vereinigten Textilwerke K. Scheibler & L. Grohmann AG.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des für uns zu früh und auf so tragische Weise aus dem Leben gerissenen

Helmut Hoffmann
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die so zu Herzen gehenden trostreichen Worte sowie allen Blumen- und Kranzspendern. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Neusulzfeld, den 20. Juli 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Todes meines unvergessenen Gatten, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Nefen und Veters

Cäsar Gölitz
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenpendern sowie allen, die dem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit gegeben haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 19. Juli 1943 mein lieber Gatte, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Julius Lehmann
im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung unseres Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 22. Juli, um 16 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 20. 7. 1943 verschied mein lieber Mann und Vater, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Wachtmeister der Gendarmerie Hugo Dittbrenner
im Alter von 40 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am 23. 7. um 17 Uhr von der Leichenhalle des evang. Friedhofes in Löwenstadt aus statt.

Die trauernde Familie.

Für die innige Anteilnahme, die uns anlässlich des Todes unseres lieben

Pauline Schostak
geb. **Sperber**
erwiesen wurde, die trostreichen Worte im Mausoleum und am Grabe, die vielen Kranz- und Blumenpenden sowie das letzte Geleit zur Ruhestätte, danken wir allen auf das herzlichste.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pabianitz, den 20. 7. 1943.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben unvergessenen

Ingrid
sagen wir allen Freunden und Nachbarn unseren herzlichsten Dank.
Familie Thiebach.
Litzmannstadt, Moltekestr. 181/28.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Todes unseres lieben

Karoline Sermann (Serwada)
verw. **Heinrich**, geb. **Heintze**
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, allen Kranz- und Blumenpendern sowie denen, die der Heimgegangenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Nibelungenstr. 16.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41
Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Reichsdienstfahrern.
Hakenkreuz, HJ., DJ., DAF- und 44-Fahrern. Reichsdienstfahrernverkehr verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

An alle Textilfabrikanten!
Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen übernimmt das Fachbüro für Montage und Demontage von Textilmaschinen **Wilhelm Kart**, Litzmannstadt, Ziethenstraße 47, Ruf 221-65.

Reparaturen von Gummilüfterschuhern
Nachstehend aufgeführte Geschäfte in Litzmannstadt nehmen ab sofort Aufträge über Reparaturen von Gummilüfterschuhern aller Art sowie Berufsstiefeln entgegen: **Johannes Schwalm**, Adolf-Hitler-Straße 121, Schuhgeschäft „Leo“, Adolf-Hitler-Straße 58.

Luftschutzartikel
A. Mahr, Schlageterstraße 151, Tel. 277-38.

Auto-Rollen-Runderneuerung
in Vollformen **Hugo Wöllner**, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 105.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsverwaltungskommissar
Bekanntmachung
Die unteren Verwaltungsbehörden (Landräte/Oberbürgermeister) im Reichsgau Wartheland erlassen am 22. Juli 1943 gleichlautend folgende Anordnung über die Erfassung und Beschlagnahme von Leerräumen vom 22. Juli 1943.

Auf Grund der §§ 3a, 5 und 25 des Reichsleistungsgesetzes in der Fassung vom 1. September 1939 (RGBl. I S. 1045) wird zur Vorbereitung der Unterbringung von luftkriegsbetroffenen Betrieben, Dienststellen und sonstigen Einrichtungen für den Landkreis Stadt angeordnet:

1. Jeder Verfügungsberechtigte über ein Grundstück, auf dem sich gegenwärtig leerstehende Räume befinden, hat dies der unteren Verwaltungsbehörde (Landrat/Oberbürgermeister in) spätestens bis zum 1. August 1943 schriftlich zu melden.

Leerstehende Räume im Sinne dieser Anordnung sind solche nicht für Wohnzwecke bestimmten Räume, die nicht oder nicht voll ausgenutzt sind. Als meldepflichtige Leerräume kommen insbesondere in Betracht leere gewerbliche, industrielle oder landwirtschaftliche Räume, ferner Werkstätten, Lagerhallen, Lagerplätze und Säle. Meldepflichtig sind auch leerstehende oder nicht voll ausgenutzte Klöster, Schlösser und Gutshäuser. Unter die Meldepflicht fallen ferner instandsetzungsbedürftige Leerräume sowie Leerräume, die noch ausgebaut werden müssen. (Rohbauten).

Die Meldepflicht besteht auch dann, wenn über den Leerraum bereits durch Vertrag (z. B. Miete, Pacht) oder in sonstiger Weise verfügt ist.

II. Die Meldung hat folgende Angaben zu enthalten:

1. Bezeichnung des Grundstückes nach Ort, Ortsteil, Straße und Hausnummer.

2. Name des Grundstückseigentümers und des Verfügungsberechtigten.

3. Anzahl und Art der Leerräume (z. B. Werkstätten, Lagerhallen, Lagerplätze, Säle usw.).

4. Größe der Leerräume.

Neben der Gesamtgröße des Leerraumes (in Quadratmetern) ist, sofern der Leerraum aus mehreren Räumen besteht, auch die Größe jedes einzelnen Raumes anzugeben.

5. Name des Verfügungsberechtigten oder Nutzungsberechtigten der Leerräume.

Die Meldung ist in doppelter Ausfertigung einzureichen.

III. Die der Meldepflicht unterliegenden Leerräume werden hiermit gemäß § 25 des Reichsleistungsgesetzes beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß Verfügungen über die beschlagnahmten Leerräume nichtig sind. Ebenso dürfen ohne meine Genehmigung keine Veränderungen an den Räumen vorgenommen werden.

IV. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des § 34 des Reichsleistungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft, in schweren Fällen mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Anordnungen werden von den unteren Verwaltungsbehörden in der ortsüblichen Weise bekanntgegeben. Zugleich gilt die Bekanntmachung auch mit dieser Veröffentlichung als erfolgt.

Posen, den 22. Juli 1943.

Der Reichsverwaltungskommissar
in Vertretung: Jäger.

Möbel aller Art
in großer Auswahl. Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. **Möbelhaus Ferdinand Fricke**, Schlageterstraße 106.

Parole:
Spar Kohle! Kohle, Gas und Strom müssen heute vor allem unserer Wehrmacht dienen — also auch der Herstellung wichtiger pharmazeutischer Präparate für die Volksgesundheit. Wer Kohle spart, trägt dazu bei. Bauer & Cie., Berlin. Seit Jahrzehnten bekannt für hochwertige Präparate auf dem Gebiete der Körperkräftigung und der Vorbeugung gegen Ansteckung bei Erkältungen und Grippe. Fortschritt baut auf Fortschritt auf!

Betrieb tierischer Schädlingsbekämpfung
Rudolf Maruhn, Hamburg 36, Königstraße 15 — 19, Fernruf 344108. Zweigstellen in Riga, Landwehrstraße 3, Fernruf 30314, Warschau, Dorfstraße 13/10 und Bromberg, Adolf-Hitler-Straße 71, Fernruf 4336. Wir entsenden gründlich: Kasernen, Baracken, Anstalten, Ortsunterkünfte, Großküchenanlagen usw. von Wanzen, Kakerlaken, Läuse, Milben, Flöhe, Nagetieren und sonstigen tierischen Schädlingen aller Art. Beratung von Wehrmachtsstellen und Behörden kostenlos und unverbindlich. Anfragen erbitten wir uns an unsere Zweigstellen in Bromberg oder Warschau.

Bilder
Führerbilder, Ölgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei **E. B. Wallner, Bilderleiste**, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.

VERKAUFE

Fische und Aquarien zu verkaufen ab 25 RM. bis 80 RM. **Clauserstr. 80**, bei **Josef Kunze**.

Verkauf Damen-Wintermantel, schwarz, 100%, gut erhalten, **Adolf-Hitler-Straße 275, W. 40**.

Deutsche Schillerbücherei, 11 Monate, in Stammhaus, schwarz, mit Aufhängen, umständlicher zu verkaufen. Angebote unter 456 an L.Z.

KAUFGEsuche

Kleiner Geldschrank zu kaufen gesucht. Angebote an **Wartheisen, Freihaus, Postfach 12**.

Ein gebrauchtes elektrisches Kühlschranks in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2151 an L.Z.

Briefmarken vom Saargebiet von Sammler zu kaufen gesucht (auch Tausch). Angebote an **P. Nerlich, Saarbrücken, Ottostraße 20**.

1 Fleischwagen, einspännig, 1 Dogcart, erhalten, zu kaufen gesucht. **Reichsbahn-Ausbehebungsamt Ostrowo, Stoffabteilung**.

Lastkraftwagen, über 3 Tonnen Nutzlast, und **Traktor** zu günstigem und wichtigem Einsatz für Warschau und Umgebung zu kaufen oder mieten gesucht. **Ostland-Transporte**, Warschau, Czarneckistr. 20, Fernruf 127-244.

Kaufe ein Häuschen mit Garten in Litzmannstadt oder Umg'gend. Angebote unter 406 an L.Z.

Suche gebrauchten Kochherd. Angebote unter 407 an L.Z.

TAUSCH

Stüßiges Büfett und 10 ledergesteppte Stühle gegen größeres Büfett zu tauschen gesucht. Angebote u. 463 an L.Z.

Suche Dauerbrandofen; biete Schreibisch oder Schreibmaschine. Angebote unter 319 an L.Z.

Gummilüfter Einspännerrollwagen mit Kugellager in guter Verfassung gegen einen Zweispänner, 4—5 t, zu tauschen gesucht. Fernruf 244-44.

Radio mit elektr. Plattenspieler (Schrankform) gegen einen Loden- oder grünen Jaganzug, Größe 54—56, zu tauschen gesucht. Fernruf 244-45.

Pferdetausch. Habe zwei leichte zugfeste Pferde (etwas plattsternig) gegen mittelschwere zu tauschen. Ruf 244-44.

Tausche einen 5-Röhren-Überlagerungs-empfänger, 110/220 Volt, Wechselstrom, Fabrikat Hauptpunkt, gegen einen guten Batterie-Empfänger. Angebote sind zu richten an **Berndt, Zuckerfabrik Vorwalde, Kreis Kalisch**.

Anordnung Nr. E 143 des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes Wartheland vom 20. Juli 1943

betr.: Ablieferungspflicht für Geflügel

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 (RGBl. I S. 1521) und des § 4 der Anordnung des Reichsstatthalters im Warthegau vom 28. 8. 1941 in Verbindung mit der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft vom 29. Juli 1938 (RGBl. I S. 957) in der Fassung der Verordnung vom 11. 5. 1943 (RGBl. I S. 303) und der Satzung der Milch-, Fett- und Eierwirtschaft (Wirtschaftsstatut) vom 20. 8. 1938 (RNVL. S. 425) in der Fassung der Anordnung des Reichsbauernführers vom 22. 5. 1943 (RNVL. S. 209) ordne ich folgendes an:

I. Allgemeines.

§ 1. Geflügelhalter dürfen Geflügel nur an die vom Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband Wartheland zugelassenen Aufkaufsbetriebe und deren Sammler abgeben. Ausgenommen davon ist:

1. Nutz- und Zuchtgeflügel, das den Bestimmungen der Anordnung über den Verkehr mit Nutz- und Zuchtgeflügel, sowie über Brütereien vom 26. 11. 1940 (RNVL. S. 692) entspricht. Es darf nur an Personen oder Betriebe abgegeben werden, denen der Erwerb von für den Sitz des Verkäufers zuständigen Kreisbauernschaft schriftlich genehmigt ist.

2. Schlachtgeflügel, über das der Erzeuger verfügt, nachdem er einen Liefervertrag erfüllt hat. Dabei muß er die Vorschriften des § 5 und 6 beachten.

§ 2. Die Aufkaufsbetriebe und Sammler sind verpflichtet, über das abgelieferte Geflügel eine Empfangsbescheinigung auszustellen, die vom Geflügelhalter zum Nachweis der vorgeschriebenen Ablieferung aufzubewahren ist.

II. Hühner.

§ 3. Die im Jahre 1943 anfallenden Jungküken sind, soweit sie nicht im Haushalt des Hühnerhalters verbraucht werden, an die zugelassenen Aufkaufsbetriebe oder deren Sammler abzuliefern.

III. Hühner.

§ 4. Von den am 1. 10. 1943 vorhandenen Hühnerbeständen mit Ausnahme der in § 3 genannten Jungküken sind mindestens 20 Prozent an die zugelassenen Aufkaufsbetriebe abzuliefern.

Über den Rest des Bestandes darf nur gemäß den Bestimmungen des § 1 dieser Anordnung verfügt werden. Der Verbrauch im eigenen Haushalt wird, soweit er im Rahmen einer ordnungsmäßigen Wirtschaftsführung liegt, nicht berührt.

IV. Gänse und Enten.

§ 5. Geflügelhalter können bis zum 10. 8. 1943 mit dem zum Verkauf von Geflügel zugelassenen Betrieben Lieferverträge über die von ihnen gehaltenen Gänse und Enten abschließen. Die Aufkaufsbetriebe sind verpflichtet, mit den Geflügelhaltern auf deren Verlangen derartige Lieferverträge abzuschließen.

§ 6. Der Geflügelhalter muß sich im Liefervertrag verpflichten, falls er zwei Stück oder mehr der einzelnen Geflügelart hält, 50 Prozent von dieser Geflügelart an den Aufkaufsbetrieb zu liefern. Dem Vertrag wird die Anzahl von Tieren zugrunde gelegt, die der Geflügelhalter am Tage des Vertragsabschlusses hält. Beschäftigt er sich nachträglich weitere Tiere derselben Gattung, so werden diese der ursprünglichen Zahl zugezählt und die Ablieferungsverpflichtung des Erzeugers erhöht sich entsprechend. Ungerade Bestandszahlen werden nach unten abgerundet. Bei der Feststellung des Bestandes an Gänsen bleibt die Zahl der Gänse, die im Jahre 1943 nachweislich zur Zucht benutzt wurden, außer Betracht, jedoch nicht bei Enten.

Will der Geflügelhalter weitere Gänse oder Enten abgeben, so darf er nur gemäß § 1 verfahren.

Deutsche Geflügelhalter, die einen Liefervertrag abgeschlossen haben, dürfen die zum eigenen Verbrauch bestimmten Gänse und Enten auch anderweitig abgeben, wenn sie die Tiere mit den vom Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband Wartheland gelieferten Ringen kennzeichnen.

Die Ringe werden durch die Aufkaufsbetriebe an die Erzeuger abgegeben, soweit sie ihre Vertragspflichten erfüllt haben. Der Erzeuger bekommt für die erste abgelieferte schlachtreife Gans oder Ente einen Ring, für je zwei weitere Gänse oder Enten einen weiteren Ring. Die Ringe dürfen nur für geschlachtete Gänse oder Enten verwandt werden. Im übrigen sind die vom Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband Wartheland erlassenen Bestimmungen zu beachten.

§ 7. Gänse und Enten können von dem Erzeuger nach seiner Wahl lebend oder geschlachtet und gerupft an Aufkaufsbetriebe geliefert werden. Soll das Geflügel geschlachtet und gerupft abgeliefert werden, so muß es den Gütebestimmungen für Ware der ersten Qualität entsprechen. Es dürfen insbesondere nur Tiere geschlachtet werden, die dem Gewicht nach schlachtreif sind und deren Gefieder ausgefällt ist. Die Tiere müssen gut ausgeblutet und sauber gerupft sein. Auch die Schwung- und Schwanzfedern müssen entfernt werden. Es ist verboten, die Tiere zu brühen, um das Rupfen zu erleichtern. Das Geflügel darf nicht ausgenommen werden.

Bevor die Ablieferung erfolgt, muß der Geflügelhalter die Vertragsfirma von der beabsichtigten Lieferung rechtzeitig verständigen. Der Aufkaufsbetrieb ist verpflichtet, für die Lieferung einen Tag zu bestimmen, der nicht später als 14 Tage nach dem Tage liegen darf, an dem die Benachrichtigung durch den Geflügelhalter erfolgt ist.

§ 8. Geschlachtete Gänse, die vor dem 15. 11. 1943 abgeliefert werden, müssen gerupft mindestens 4,5 kg wiegen.

§ 9. Geflügelhalter, die aus zwingenden Gründen der Ablieferungsfrist nicht nachkommen können, sind mit Zustimmung der für den Geflügelhalter zuständigen Kreisbauernschaft von dem Liefervertrag durch den Aufkaufsbetrieb ganz oder teilweise zu entbinden.

§ 10. Die Ablieferung kann bis zum 20. Dezember 1943 erfolgen.

V. Schlachtbestimmungen.

§ 11. Der Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband Wartheland kann Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Anordnung zulassen.

§ 12. Zuwiderhandlungen werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

§ 13. Diese Anordnung tritt mit der Verkündung in Kraft, gleichzeitig tritt die Anordnung Nr. 3/42 des Eierwirtschaftsverbandes Wartheland vom 26. 6. 1942 betreffend Ablieferungsfrist für Geflügel außer Kraft.

Posen, den 20. Juli 1943.

Der Vorsitzende des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes Wartheland
gez.: W. Kuse.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Nachdem die Hühnerpest in verschiedenen Beständen in der Starkenburger Straße, Breslauer Straße und im Diskusweg amtlich festgestellt worden ist, werden hiermit das 17., 19. und 27. Polizeigebiet zum Sperrgebiet erklärt. In diesem Sperrgebiet gelten die Bestimmungen meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung zum Schutz gegen die Hühnerpest vom 23. Juni 1943 (Litzmannstädter Zeitung Nr. 175 vom 24. 6. 1943).

Litzmannstadt, den 21. Juli 1943.

Der Polizeipräsident.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 275/43. Verlegung einiger Abteilungen des Volkspflegeamtes.

Die Abteilung für Umsiedler-Kreisfürsorge, Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen und die Zentralstelle für auswärtige Fliegergeschädigte sind von der Hermann-Göring-Straße 61 nach Ziethenstraße 44, II. Stock, verlegt worden. Die Sprechstunden werden in der bisherigen Weise beibehalten.

Auszahlungen aus der Umsiedler-Kreisfürsorge werden bis auf weiteres noch in den Zahlräumen Hermann-Göring-Straße 61 an den bereits bekanntgegebenen Tagen erfolgen.

Litzmannstadt, den 21. Juli 1943.

Der Oberbürgermeister — Volkspflegeamt.

Kreislandwirtschaftsamt Litzmannstadt

Bekanntmachung

Schlachtabetriebe in Litzmannstadt Stadt und Land sowie Kreis Lentschütz

Die Verteilung von Eisenmarken für das III. Quartal 1943 findet in der Kreislandwirtschaftsamt Litzmannstadt, Ziethenstraße 67, auf dem II. Stock, nur an folgenden Tagen statt:

Montag, den 26. 7. 1943 Anfangsbuchstabe A — J

Dienstag, den 27. 7. 1943 Anfangsbuchstabe K — R

Mittwoch, den 28. 7. 1943 Anfangsbuchstabe S — Z

Nachzügler werden nicht berücksichtigt. Gleichzeitig ist die letzte Quittung über entrichtete Innungsbeiträge vorzulegen.

Litzmannstadt, den 17. 7. 1943.

Kreislandwirtschaftsamt Litzmannstadt — Stadt- und Landkreis

Das Amtsgericht Litzmannstadt

Geschäftsnummer: 10. II 21/43. Beschluß.

In dem Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des verschollenen Schuhmachers **Ludwig Krause**, geboren am 8. September 1875 in Zarnowska-Wola bei Litzmannstadt, zuletzt wohnhaft gewesen in Litzmannstadt, hat das Amtsgericht in Litzmannstadt am 17. Juli 1943 beschlossen:

Der verschollene Schuhmacher **Ludwig Krause** wird für tot erklärt.

Als Zeitpunkt seines Todes wird der 31. Dezember 1914, 24 Uhr, festgestellt.

Die Kosten des Verfahrens trägt der Nachlaß.

Litzmannstadt, den 16. Juli 1943.

Das Amtsgericht — Abt. 10.

Der Landrat des Kreises Lask

Ausgabe von Kleinobst